

Pädagogische Konzeption

der unabhängigen Elterninitiative

TurBienchen e.V.



Einrichtungsnummer: 1620028007

Ort: Dachauer Straße 665, 80995 München

Revision: 2.4

Stand: 10.01.2023

Ersteller: TurBienchen-Team mit TurBienchen-Elternschaft



Revisionshistorie

Rev.	Datum	Kapitel	Beschreibung der Änderung
1.0	unbekannt	unbekannt	
1.1	16.07.2008	unbekannt	
1.2	17.02.2009	unbekannt	
1.3	28.10.2009	unbekannt	
1.4	12.07.2012	Kfu3, Notfallplan	Ergänzende Kapitel
1.5	12.11.2012	unbekannt	
1.6	24.07.2015	Notfallplan	Aktualisierung der Personalsituation
1.7	08.08.2016	Notfallplan	Aktualisierung der Personalsituation
2.0	01.06.2019	gesamt	Komplette Überarbeitung
2.1	08.11.2020	gesamt	Aktualisierung Layout, Titel, Gliederung, Revisionshistorie
2.2.	12.01.2021 23.01.2021	Kapitel 8, 9,13., 6.1.6., 11.1., 11.3.5., 12.	Überprüfung und Aktualisierung nach Prüfung der Fördervoraussetzungen.
2.3	25.10.2022	Kapitel 8	Aktualisierungen der Verweise zum Schutzkonzept
2.4	10.01.2023	Kapitel 12	Vorlage erweitertes Führungszeugnis



Inhaltsverzeichnis

Revisionshistorie	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Vorwort	6
2. Wer wir sind	6
3. Geschichte von TurBienchen	7
4. Leitgedanken und Ziele	7
4.1. Leitgedanken	7
4.2. Ziele	9
5. Teamkultur	10
6. Die Pädagogik im TurBienchen	10
6.1. Pädagogischer Ansatz	10
6.1.1. Zweisprachige Erziehung in Deutsch und Englisch	10
6.1.2. Koop – Wir sind Krippe und Kindergarten in einem	12
6.1.3. Situationsorientierter Ansatz	12
6.1.4. Öffnung	13
6.1.5. Projektarbeit	13
6.1.6. Krippenpädagogik, Förderfaktor kfU3	14
6.1.7. Bildung durch Bindung	16
6.2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	17
6.2.1. Eingewöhnung	17
6.2.2. Kompetenzförderung	19
6.2.3. Werte und Normen	20
6.2.4. Partizipation	21
6.2.5. Philosophieren mit Kinder	22
6.2.6. Ästhetische Bildung	23
6.2.7. Natur und Umwelt	25
6.2.8. Kinder und Technik	25
6.2.9. Interkulturelle Erziehung	26
6.2.10. Inklusion	27
6.2.11. Gender education	27
6.2.12. Schulvorbereitung	29
6.2.13. Gesundheit	30
6.2.14. Resilienz	31
6.2.15. Spielzeugfreie Zeit	32



6.2.16. Hospitationen	33
7. Dokumentation	33
7.1. Formen der Dokumentation	33
7.2. Datenschutz	34
7.3. Funktionen der Dokumentation	34
7.3.1. Lernbegleitung	34
7.3.2. Pädagogischer Austausch	35
7.3.3. Informationsweitergabe an die Eltern	35
8. Kinderschutz	36
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	36
9.1. Elterngespräche	36
9.2. Sonstige Formen der Zusammenarbeit	37
10. Teamarbeit	38
11. Rahmenbedingungen	39
11.1. Träger	39
11.2. Gesetzliche Vorgaben	39
11.3. Die Einrichtung	40
11.3.1. Anschrift	40
11.3.2. Besuche und Besichtigungen	40
11.3.3. Öffnungszeiten	40
11.3.4. Schließzeiten	40
11.3.5. Elternbeiträge	40
11.3.6. Betreuungsangebot	40
11.3.7. Wegbeschreibung	40
11.3.8. Einzugsgebiet	40
11.3.9. Lage	41
11.3.10. Haus	41
11.3.11. Außengelände	41
11.3.12. Tagesablauf	42
11.3.13. Verpflegung	42
11.3.14. Feste, Feiern und wiederkehrende Aktionen	43
11.3.15. Vernetzung	43
12. Pädagogisches Personal, Förderfaktor e(Ausfall)	44
13. Qualitätsmanagement	44
13.1. Fort- und Weiterbildung des Personals	44
13.2. Teambesprechungen und Verfügungszeit	45



13.3.	Fortschreibung der Konzeption	45
13.4.	Elternbefragungen	45
14.	Anmeldung	45



1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe BesucherInnen und sonstige Interessierte an TurBienchen,

ein altes japanisches Sprichwort sagt *„Fürchte dich nicht vor langsamen Veränderungen, fürchte dich vor dem Stillstand.“*

Die Welt verändert sich, die Pädagogik verändert sich, die Kinder und die Kolleginnen und Kollegen in unserem Haus verändern sich, und so muss sich auch unsere Konzeption regelmäßig verändern.

In diesem Sinne halten Sie nun unsere aktuelle Konzeption in den Händen. Sie ist das Ergebnis einer andauernden praktischen Entwicklungsarbeit. An der Gestaltung dieser Konzeption waren das gesamte pädagogische Team, die Fachdienste, mit denen wir zusammenarbeiten, die Eltern und nicht zuletzt die Kinder in unserer Einrichtung beteiligt.

Gemeinhin sagt man, dass eine Konzeption in einem Guss von einer Person geschrieben werden sollte, um einen einheitlichen Lesefluss zu gewährleisten. Uns war es aber wichtig, dass das gesamte pädagogische Team an der Fortschreibung der Konzeption beteiligt ist, dass alle gehört werden und zu Wort kommen. Alle sollten die Möglichkeit haben, daran zu schreiben und ihre Herzenthemen einzubringen, und so kommt es, dass die unterschiedlichen Teile von unterschiedlichen Personen geschrieben wurden. Das mag teilweise zu Brüchen im Stil führen, und wir bitten den geeigneten Leser das zu verzeihen, aber so stellen wir sicher, dass alle Beteiligten sich mit der Konzeption voll identifizieren können.

Die Konzeption stellt die Niederschrift unseres pädagogischen Wollens und Wirkens dar und soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen und es interessierten Eltern erleichtern, sich für die Betreuung ihres Kindes im TurBienchen zu entscheiden.

Für das Team stellt die Konzeption einen gemeinsamen Handlungsrahmen dar, damit sie ihre Arbeit bestmöglich und zum Wohle der Kinder aufeinander abstimmen können.

Die Konzeption soll jährlich fortgeschrieben werden, um so neue wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle praktische Erwägungen einzubinden und nicht stehen zu bleiben auf dem Weg zu einer hochwertigen vorschulischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Damit wünschen wir Ihnen allen viel Freude und neue Erkenntnisse beim Blättern in unserer Konzeption.

2. Wer wir sind

TurBienchen ist eine unabhängige Elterninitiative von Eltern der MTU Aero Engines AG. Mit unserem multinationalen Team betreuen wir in 2 altersgemischten Gruppen je 17 Kinder im Alter von 0,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Ziel ist es, pädagogisch hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in Arbeitsplatznähe zu bieten. In unserem Haus werden die Kinder bilingual deutsch-englisch erzogen. Zu der Altersmischung und bilingualer Erziehung finden Sie an späterer Stelle in dieser Konzeption noch ausführlichere Informationen. In unserem Haus sollen sich die Kinder in einer liebevollen, zugewandten Atmosphäre willkommen fühlen und so optimale Bedingungen für ihre Bildung, Erziehung und



Entwicklung zu weltoffenen, selbstbewussten, selbstbestimmten und mündigen Menschen erfahren. Was unsere Einrichtung neben diesen Punkten zusätzlich zu etwas Besonderem macht, ist sicherlich unser großer, naturnaher Garten mit einem großen, alten Baumbestand, den man in dieser Form in städtischer Umgebung selten findet und der uns die Möglichkeit bietet, einen guten Teil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit im Freien durchzuführen. Mit all diesen Faktoren wird TurBienchen zu einem Haus, in dem die Kinder gute Voraussetzungen finden, um ihr Potential optimal zu entfalten.

3. Geschichte von TurBienchen

Die Geschichte des TurBienchens begann mit der Gründung des Vereins im Jahr 2001. Zunehmend mehr Eltern in der MTU hatten sich eine arbeitsplatznahe Betreuung für ihre Kinder gewünscht, was tatkräftig von einzelnen MTU-Mitgliedern unterstützt wurde. So kam es zur Entstehung der Elterninitiative. Bald darauf wurde der erste Elternabend von Susanne Jänicke abgehalten, die vom Vorstand des Vereins als Leitung für den zukünftigen Kindergarten eingestellt worden war. Nachdem dabei gegenseitig Interessen, Vorstellungen und Wünsche abgeklärt worden waren, ging es im Juli 2002 los. Die erste Gruppe wurde eröffnet, mit 3 ErzieherInnen und 6 Kindern. Im November 2002 folgte dann die Eröffnung der zweiten Gruppe. Das Haus füllte sich mit Leben, und immer mehr Kinder kamen, um von der liebevollen Bildungsarbeit zu profitieren.

Im Jahr 2006 kam es in der gesamten frühpädagogischen Landschaft zu einer weitreichenden Veränderung, als das bayerische Sozialministerium den Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen veröffentlichte und damit erstmals verbindliche Standards für die frühe Bildung und Erziehung festlegte. Die Standards, die damit verschriftlicht wurden, waren aber im TurBienchen bereits selbstverständlich.

2007 ereignete sich eine Veränderung, die das TurBienchen bis heute prägt. Auf Initiative des damaligen Vorstands wurde das pädagogische Konzept dahingehend verändert, dass das TurBienchen zu einer zweisprachigen deutsch-englischen Einrichtung wurde. Englischsprachige Fachkräfte wurden eingestellt, die Immersionsmethode zur Vermittlung einer zweiten Sprache wurde eingeführt, und fortan wurde die hochwertige pädagogische Arbeit im TurBienchen in zwei Sprachen durchgeführt.

Die Jahre vergingen, Kolleginnen und Kollegen kamen und gingen, das Team wurde größer und vielfältiger, viele Kinder verlebten fröhliche Zeiten in unserem Haus, und hier stehen wir heute. Wir wollen, ganz in der Tradition des TurBienchens, den Kindern ein sicheres Haus bieten, in dem sie sich liebevoll angenommen und geborgen fühlen, in dem sie frei und fröhlich leben und lernen können, und gleichzeitig haben wir den Blick nach vorne gerichtet, um uns den Veränderungen der heutigen Welt anzupassen und die Kinder optimal darauf vorzubereiten.

4. Leitgedanken und Ziele

4.1. Leitgedanken

In unserem Haus trifft sich die vielfältige Welt, in der Sprache einen großen Raum hat und gelebt wird. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich unterschiedliche Kulturen auf Augenhöhe begegnen. Hier lernen wir gemeinsam voneinander und miteinander. Die Kinder lernen als Vorbereitung auf das spätere Leben Englisch als Zweitsprache und nicht als Fremdsprache, und gleichzeitig sind ihre eigenen Sprachen willkommen.



Wir schaffen einen sicheren Ort zum Leben und Lernen und bauen eine sichere Bindung mit den Kindern auf. Bindung als wichtigste Voraussetzung für Bildung entsteht auf viele Weisen. Fördern auf eine herzliche und emphatische Art, Zuhören und Verstehen, aber auch Freiraum geben und ein Vorbild sein gehört zu den wichtigsten Dingen im Alltag. Authentisch und geduldig sind Pädagoginnen und Pädagogen Lernpartnerinnen und Lernpartner für die Kinder und unterstützen damit ihre individuellen Lernfortschritte.

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt vom humanistischen Menschenbild, in dem die Interessen, die Werte und die Würde des Einzelnen ein wichtiger Orientierungspunkt sind.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir mehrere Leitgedanken, die unser pädagogisches Handeln bestimmen:

Kinder kommen als kleine Entdecker und Forscher auf die Welt

Kinder müssen und wollen ihr Umfeld kennen lernen und sich dazu in Beziehung setzen. Kinder stellen unendlich viele Fragen, experimentieren und probieren aus, so lange bis etwas funktioniert und stoßen dabei auf neue Fragen. Kinder haben ein natürliches Neugierverhalten, das wir nicht fördern müssen, sondern vielmehr nicht behindern dürfen.

Wir ErzieherInnen sehen uns daher als BegleiterInnen in diesem Prozess des Forschens, Lernens und Menschwerdens.

Kinder brauchen Freiräume

Kinder brauchen Freiräume, um ihren eigenen Lerninteressen nachgehen zu können. Sie verfügen über ein sicheres Gespür, welche Erfahrungen wann für sie wichtig sind. Jedes Kind hat dafür seine eigenen sensiblen Zeiten.

Unsere Aufgabe als ErzieherInnen ist es hier, genau hinzuschauen, womit das Kind sich beschäftigt, welche Talente es entwickelt und welche Dinge es sich scheut zu tun. Auf diese Beobachtungen aufbauend geben wir Impulse und bauen ein Gerüst, damit der nächste Entwicklungsschritt angeregt wird.

Dabei arbeiten wir immer talentorientiert und wertschätzend.

Kinder brauchen emotionalen Halt

Das Gefühl sicher, geborgen und angenommen zu sein ist die Grundvoraussetzung für ihre Weltentdeckungsreise.

Kinder lernen in Beziehungen

Sie suchen Vorbilder und lernen beim gemeinsamen Tun mit Erwachsenen und ganz besonders auch beim Spielen mit anderen Kindern.

Kinder brauchen Zeit

Kinder brauchen Zeit, um im eigenen Tempo konzentriert lernen zu können und sich zu entspannen.

Kinder lernen spielerisch

Spielen mit allen Sinnen ist die kindliche Art zu lernen und neue wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Während Kinder spielen, setzen sie sich mit der Welt auseinander und begreifen sich, die anderen und sachliche Zusammenhänge.



Für Kinder bedeutet Spiel Arbeit und Arbeit Spiel

Kinder sind beim Spiel hochkonzentriert, und der aufmerksame Beobachter erkennt, dass es sich beim Spiel der Kinder nicht um eine Freizeitbeschäftigung nach Erwachsenenverständnis handelt. Kinder lernen und erschließen sich die Welt im Spielen, und damit wird das kindliche Spiel zur Arbeit der Kinder.

Wenn sie dagegen kleinere, ihrer Entwicklung angemessene Arbeiten aus der Erwachsenenwelt übernehmen, sind sie sehr stolz darauf und ihr Selbstwertgefühl wächst. Arbeit aus der Erwachsenenwelt erledigen sie mit spielerischem Eifer und großer Freude.

Kinder leben in einer Welt, die unterschiedliche Werte vermittelt

Sie müssen lernen, sich zu informieren und sich auf Grundlage dieser Informationen und der eigenen Befindlichkeit zu entscheiden. Wir fördern sie, für sich und für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

Kinder leben in einer zusammenwachsenden Welt

Im TurBienchen haben viele Kinder über einen oder beide Elternteile auch Wurzeln in anderen Ländern. Wir sehen diesen unmittelbaren Bezug als Chance, situationsorientiert interkulturell arbeiten zu können.

Kinder kommunizieren und brauchen dafür sprachliche Kompetenzen.

Um mit den Menschen in unserem Umfeld kommunizieren zu können, müssen wir uns klar und verständlich ausdrücken können. Sprach- und Medienerziehung haben deshalb in der heutigen Entwicklungsbegleitung von Kindern einen hohen Stellenwert.

Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt!

In unserer schnelllebigen Zeit müssen Kinder lernen wie man eigene Wege zum Ziel findet, nicht was am Ende herauskommt. Sie benötigen kaum unser vorgedachtes Wissen.

Wir Erwachsenen wollen sensibel sein für das geheime Wissen der Kinder.

4.2. Ziele

Die Kinder sollen im TurBienchen die Möglichkeit erhalten, sich zu offenen, fröhlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Ihre Selbstbestimmung soll gefördert werden und durch die Erfahrung in der Gruppe soll gesellschaftliche Integration erreicht werden.

Die Kinder werden dabei unterstützt, dass sie sich in einer globalen Welt zu weltoffenen, kulturell aufgeschlossenen, solidarisch und verantwortungsbewusst handelnden Individuen entwickeln.

Gleichzeitig werden gesellschaftliche Zusammenhänge und der eigene Einfluss auf Ökologie und Umwelt betrachtet.

Auf diese Weise wird die Entwicklung der einzelnen Kinder zu mündigen Weltbürgern gefördert.



In der pädagogischen Arbeit werden Bedingungen geschaffen, die es den Kindern ermöglichen, alle Sinne zu entfalten, ihre eigenen Möglichkeiten zu entdecken und ihr Potential zu entfalten.

Entsprechend ihrer Bedürfnisse wird die Entwicklung ihrer Gedanken und Ideen, ihrer Gefühle, ihrer körperlichen, emotionalen und sprachlichen Ausdrucksformen gefördert werden.

5. Teamkultur

Das Herzstück von TurBienchen ist sein vielfältiges Team. Wir heißen in unserem Team Menschen aus aller Welt, jeglichen Geschlechts und Alters willkommen und freuen uns immer über neue Bereicherung. Derzeit besteht unser Team aus 6 verschiedenen Nationalitäten. Diese Vielfalt ist ein großer Gewinn. Jeder bringt andere Erfahrungen und andere Sozialisation mit sich und kann entsprechend unterschiedlichen wertvollen Input geben. Bei uns hat jeder die Möglichkeit, seine Erfahrungen, seine Interessen und Stärken im Sinne der Erziehung und Bildung der Kinder einzubringen.

In unserem Haus herrscht eine lebendige, offene und wertschätzende Teamkultur, die sich in folgenden Sätzen zusammenfassen lässt:

- In unserem Haus ist Raum, individuelle Stärken einzubringen und zu entwickeln. Wir legen großen Wert auf Förderung und Weiterbildung der Mitarbeiter.
- Wir zeigen Respekt, indem wir Individualität zulassen und individuelle Stärken fördern.
- Wir sind eine humorvolle Lerngemeinschaft, die auch Fehler zulässt.
- Wir nehmen uns die Zeit, offen und ehrlich miteinander umzugehen und mit wertschätzender Kritik sich zu reflektieren.
- Wir vertrauen uns und können uns aufeinander verlassen – unser Teamgeist ist sehr stark. Wir meistern auch schwierige Zeiten, indem wir Hilfe und Unterstützung anbieten und annehmen, anfragen und vorleben.
- Wir erreichen Stabilität und Sicherheit durch Strukturierung und vorausschauendes Denken.
- In unserem Haus lebt die Partizipation durch das Engagement aller – Kinder, MitarbeiterInnen und Eltern.

6. Die Pädagogik im TurBienchen

6.1. Pädagogischer Ansatz

6.1.1. Zweisprachige Erziehung in Deutsch und Englisch

›Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.‹

- Ludwig Wittgenstein -

›Learning a foreign language, and the culture that goes with it, is one of the most useful things we can do to broaden the empathy and imaginative sympathy and cultural outlook of children.‹

- Michael Glove -



Durch die Vermittlung zweier Sprachen vermitteln wir den Kindern eine größere Welt. Wir sind eine zweisprachig deutsch-englische Einrichtung, in der sich Kinder und ErzieherInnen aus verschiedenen Ländern und Kulturen treffen. Unser Ziel ist, dass im TurBienchen Freude an Sprache entwickelt wird.

Dafür setzen wir auf Immersion, was sinngemäß Sprachbad bedeutet. In jeder Gruppe ist neben den deutschsprachigen Fachkräften auch mindestens eine englischsprachige Kraft. Die ErzieherInnen kommunizieren mit den Kindern ausschließlich in ihrer jeweiligen Sprache. Bei der Immersion ist die Zeit wichtig, die die Kinder mit der Zielsprache verbringen. Aus diesem Grund sind die englischsprachigen Kräfte Vollzeitkräfte und somit täglich anwesend.

Dabei arbeiten wir nach dem Prinzip „eine Person eine Sprache“. Die deutschen Kolleginnen und Kollegen sprechen deutsch mit den Kindern und die englischen MitarbeiterInnen ausschließlich englisch. Durch die ständige Anwesenheit von englischsprachigem Personal sind die Kinder der zweiten Sprache alltäglich ausgesetzt, und sie erschließt sich ganz einfach aus dem Kontext heraus. Dabei wird Wert gelegt auf größtmögliche Anschaulichkeit und auf das Einbeziehen aller Sinne. Das gesprochene Wort unterstützen die englischen Kolleginnen und Kollegen mit Gesten und Zeigen. Sie kommentieren und begleiten die Handlungen der Kinder in ihrer Sprache, so wie wir das alle tun, wenn ein kleines Kind seine ersten Sprechversuche macht. Die Sprache selbst ist nicht das Thema, sondern lediglich als Werkzeug zu verstehen. Es muss für die Kinder Sinn ergeben, die Handhabung dieses Werkzeugs zu erlernen.

Die englischsprachigen Kolleginnen und Kollegen spielen Kreisspiele, singen, betrachten Bilderbücher oder begleiten Projekte deshalb genauso, wie die deutschen. Erfahrungen zeigen, dass bereits nach 6 Wochen der Umgang mit zwei Sprachen für die Kinder kein Problem mehr darstellt.

Vorkenntnisse in Englisch sind bei Eintritt in den Kindergarten nicht erforderlich. Genauso wenig müssen die Eltern zu Hause mit ihren Kindern die neue Sprache üben. Dies ist nach dem Grundsatz „eine Person eine Sprache“ sogar von Nachteil.

Vorschulkinder erlernen die zweite Sprache genauso spontan und unbekümmert wie ihre Muttersprache. Je jünger ein Kind, desto selbstverständlicher und einfacher gelingt ihm das Lernen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, Frühvermittlung einer zweiten Sprache regt das geistige Denkvermögen im Allgemeinen und die Kommunikationsfähigkeit der Kinder im Besonderen an. Die Kinder werden dabei nicht überfordert, sondern optimal in ihrer sprachsensiblen Phase gefördert. Wussten Sie, dass zwei Drittel der Menschheit mit mindestens zwei Sprachen aufwachsen?

Das Erlernen einer zweiten Sprache unterstützt unsere Bemühungen, die Kinder interkulturell zu erziehen. Im TurBienchen gibt es mehrere zweisprachige Familien. Auch wenn dies keinesfalls immer englisch-deutsche Familien sind, so wird ihnen die Zweisprachigkeit im TurBienchen eine Grundlage für ein emotionales Sich-Aufgehoben-Fühlen bieten. Die Akzeptanz anderssprachiger Menschen und anderer Kulturen wird aktiv gelebt und stärkt somit das Selbstgefühl eines jeden zweisprachig aufwachsenden Kindes.



Daneben sind auch weitere Sprachen, die die Kinder mitbringen, selbstverständlich willkommen. Sie dürfen gerne ihre Muttersprachen im TurBienen demonstrieren, und im gemeinsamen Gespräch und Austausch über verschiedenen Sprachen erschließt sich so translinguales Handeln.

6.1.2. Koop – Wir sind Krippe und Kindergarten in einem

Üblicherweise besuchen Kinder berufstätiger Eltern in Deutschland zuerst für etwa 3 Jahre eine Kinderkrippe und wechseln anschließend für ebenfalls etwa 3 Jahre in den Kindergarten.

TurBienen bietet die Möglichkeit ohne Wechsel bis zum Schuleintritt in einer Einrichtung zu verbleiben. Das gibt den bei uns betreuten Kindern ein hohes Maß an Halt und Sicherheit.

Darüber hinaus bietet eine Kooperationseinrichtung viele weitere Vorteile:

- Krippenkinder lernen in enormem Ausmaß von Kindergartenkindern, indem sie ihnen nacheifern.
- Kindergartenkinder erfahren größeres Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, wenn sie Krippenkindern helfen oder von ihnen als älteres Vorbild anerkannt werden.
- Kindergartenkinder geben Krippenkindern viel emotionalen Halt.
- Geschwisterkinder können über Jahre das gleiche Haus besuchen. Sie fühlen sich geborgen, denn sie haben einen Teil ihrer Familie den ganzen Tag um sich.
- Die Kinder können nachhaltige Bindungen aufbauen, was für ihre spätere Beziehungsfähigkeit von großer Bedeutung ist.
- Kinder können die eigene Entwicklung deutlicher erkennen: „ So klein war ich auch mal.“
- Eltern müssen nicht mehrere Betreuungseinrichtungen organisieren.
- ErzieherInnen können Eltern besser beraten, denn sie kennen die Kinder über einen viel längeren Zeitraum.

6.1.3. Situationsorientierter Ansatz

Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz ist das Kind und dessen Erleben und Verhalten im Hier und Jetzt.

Wir wissen, dass die größte Lernmotivation sowie das nachhaltigste Lernen in den eigenen individuellen Erfahrungszusammenhängen stattfindet.

Die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) resultieren aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken. Die Gegenwart der Kinder ist ein Abbild ihrer Vergangenheit. Daraus ergibt sich, dass sich die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder am besten entwickeln, wenn sie ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen können.

Daher stehen die Themen der Kinder bei uns im Mittelpunkt.

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es dabei, genau zu beobachten und sich mit den Lebensgeschichten des einzelnen Kindes und der Gruppe zu befassen. Wir sind gute BeobachterInnen und ständig den Interessen und Themen der Kinder auf der Spur.

Der kontinuierliche Dialog unter den ErzieherInnen ermöglicht es uns anschließend, die Ereignisse des Kindergartenalltags auf ihre Bedeutung hin zu analysieren. Kritik, Selbstkritik und Reflexionsbereitschaft sind dabei Grundvoraussetzungen für unser pädagogisches Handeln.



Der situationsorientierte Ansatz wendet sich gegen eine Trennung der Kinder- und Erwachsenenwelt. Lernen in Lebenssituationen der Kinder heißt auch Lernen außerhalb des Kindergartens. Bezüge zu den Eltern, den Nachbarn, sowie zu wichtigen Personen und Orten der Umgegend sollen geschaffen werden.

Beim situationsorientierten Arbeiten finden wir immer wieder Bezüge zu den Erkenntnissen der Reggio-Pädagogik. Deshalb bilden wir uns auf diesem pädagogischen Gebiet regelmäßig fort und holen uns von dort wertvolle berufliche Anregungen.

6.1.4. Öffnung

Reale Lebensbedingungen und die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu rücken, bedeutet für uns konsequenterweise offene Planung hinsichtlich der Aktionen in der Gruppe.

Die Öffnung des Kindergartens scheint uns darüber hinaus die sinnvollste Methode, Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern.

Die offene Arbeit unterstützt Kinder in der Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins. Sie lernen verstärkt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Entscheidungen zu treffen und sich selbst einzuschätzen.

Zur offenen Arbeit gehört auch die Öffnung nach außen und die daraus entstehende Transparenz des Erziehungsprozesses, sowie die Verbesserung der pädagogischen Arbeit der ErzieherInnen durch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten.

Weitere Vorteile der offenen Arbeit:

- Kleine Übergänge werden täglich erlebt und der Umgang damit geübt.
- Gruppenübergreifende Freundschaften, die entstehen, können intensiviert werden, weil die Kinder aus den beiden Gruppen sich besuchen dürfen.
- Der/Die LieblingserzieherIn, der/die zur anderen Gruppe gehört, darf ebenfalls besucht werde.
- Die unterschiedlichen Räume und pädagogischen Angebote der beiden Gruppen stehen allen Kindern offen.
- Die verschiedenen Arbeitsschichten oder Krankheitsfälle des pädagogischen Personals sind weitgehend unproblematisch, da alle Kinder alle ErzieherInnen kennen.
- Kollegiale Beratung wird in hohem Maße möglich, da alle ErzieherInnen mit allen Kindern zu tun haben.

6.1.5. Projektarbeit

Probleme zu lösen stellt die Grundlage für den Lernprozess eines Kindes dar. Die Kinder lernen durch individuelle und gemeinsame Problemlösungen, wie sie am besten ihre Welt erforschen. Der Prozess dem sie dabei folgen besteht aus sieben Schritten:

1. Auf ein Problem aufmerksam werden.
2. Daten über das Problem sammeln.
3. Mögliche Lösungen finden.



4. Lösungen in der Praxis testen.
5. Daten über die Tests erheben.
6. Das Geschehene zusammenfassen.
7. Auf der Basis des Gelernten einen neuen Handlungsplan formulieren.

Die problemlösenden Techniken beeinflussen das Kind und stärken die emotionale, soziale, physische, ästhetische und moralische Entwicklung der Kinder.

Im TurBienchen unterstützen wir diese Techniken durch Projektarbeit. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre persönlichen und gemeinsamen Probleme durch verschiedene Prozessen zu beherrschen. Die Fähigkeit Probleme zu lösen hat insbesondere positiven Einfluss auf

- Die Entwicklung von Initiative/Kreativität.
- Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten
- Die Stärkung von Resilienz.
- Die Fähigkeit, Verantwortung bei Konfliktlösungen zu übernehmen.
- Das mathematische Denken
- Die Entwicklung von Führungsqualitäten.

Im TurBienchen verstärken wir die natürliche Neugier von Kindern und geben ihnen Platz, Themen zu bearbeiten, und sie lernen durch verschiedene Methoden und Medien ihren Probleme zu lösen.

6.1.6. Krippenpädagogik, Förderfaktor kfU3

Im Hinblick auf Krippenpädagogik arbeitet das TurBienchen-Team nach dem Buch „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“. Der Herausgeber dieses Buches „Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München“ deckt sich ebenfalls mit – „Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan“. Diese Fachbücher stellen die pädagogische Grundlage für jede staatlich anerkannte Einrichtung da. In Bezug auf Krippenpädagogik verwendet das Fachpersonal dieses Buch zum Nachschlagen, um Wissen aufzufrischen, alltägliche Situation zu erläutern und die Kinder in verschiedenen Lebensjahren zu entdecken und zu verstehen. Auch von großer Bedeutung für die Pädagogen und Pädagoginnen ist es, ihre Erkenntnisse im Alltag mit dem Fachbuch zu vergleichen sowie Handlungsformen im jeweiligen Alter nachzuvollziehen. Besonders viel zu entdecken gibt es in den ersten drei Lebensjahren. In dieser Zeit lernen die Kinder ihre Welt kennen in der sie nun leben. Dementsprechend entstehen Lernfortschritte täglich. Um den Kindern in ihren jeweiligen Lebensjahren gerecht zu werden, fordert es Beobachtungsgabe, Bindung, aktive sowie passive Begleitung, Dokumentation, Intuition, Bauchgefühl sowie fachliches pädagogisches Hintergrundwissen.

Für Kinder unter drei Jahre gibt es folgende Besonderheiten:

Babyschlafräum

TurBienchen verfügt über einen eigenen Babyschlafräum in jeder Gruppe. Jeder Babyschlafräum hat Platz für vier Gitterbettchen. Die Kinder haben jedes ihr eigenes Bett, das mit dem Namen des Kindes beschriftet ist. Das Betttuch wird von TurBienchen gestellt, Schlafsack oder Zudecke bringen die Eltern mit.



Wickelraum

In jeder Gruppe gibt es einen eigenen Wickelraum mit großer Wickelkommode in der die Eigentumsschubladen für die Wickelkinder integriert sind. In den Schubladen befinden sich die Windeln der Kinder sowie ausreichend Wechselwäsche. Direkt neben der Wickelaufgabe befindet sich auf gleicher Höhe eine in die „Arbeitsplatte“ eingebaute Babybadewanne. Gestellt werden von TurBienchen Einmalhandschuhe, Feuchttücher, Kosmetiktücher, Desinfektionsmittel für die Hände und Flächendesinfektionstücher. Gewickelt wird auf einer Papierunterlage.

Gruppenräume

In den Gruppenräumen gibt es kleine Kuschecken, Krabbelmatten und Spieldecken, auf denen die Krabbelkinder sich bevorzugt aufhalten.

Für jedes Kind unter einem Jahr stellen wir selbstverständlich ein Babystühlchen (m. Sicherung) bereit. Für Kinder über einem Jahr bzw. entsprechend der körperlichen Entwicklung, gibt es kleine Stühle mit Armlehnen.

Bei der Auswahl unserer Baby- bzw. Kleinkindspielsachen orientieren wir uns an den Empfehlungen von „Spiel Gut“ und achten auf Testberichte von „Ökotest“ und der „Stiftung Warentest“.

Wir verfügen über große Schaumstoffelemente zur grobmotorischen Förderung. Diese stehen den Kindern ständig zur Verfügung.

Krippenkinder spielen sehr gerne mit Alltagsmaterialien, die wir immer in großer Auswahl bereithalten: Schachteln in verschiedenen Größen, unterschiedliche Papprollen, Stoffreste u.v.m.

Ausflüge und Garten

Für Ausflüge in die nähere Umgebung stehen uns ein Krippenwagen mit 6 Sitzplätzen und ein Bollerwagen zur Verfügung. Bei Bedarf können wir auch die eigenen Kinderwagen der Kinder verwenden.

Im Garten gibt es unter anderem einen großen Sandkasten, im Sommer ein extra Planschbecken für die Kleinen und aus Sicherheitsgründen eine Rutsche ohne Leiter. Wir verfügen über viele Rutschautos und zwei extra kleine Laufräder, sowie sog. Lauflernwägelchen zum Schieben.

Ausbildung des Personals und Bezugspersonen

Personal allgemein

Unser Personal bildet sich jedes Jahr zu Themen aus dem krippenpädagogischen Bereich fort. Sehr gerne nutzen wir das umfangreiche und sehr gut durchdachte Angebot von „Impuls Augsburg“.

Aktuell verfügt eine Kinderpflegerin über die Zusatzausbildung Krippenpädagogik. Sie bringt ihre Kenntnisse stets in die Teamarbeit mit ein.

Generell achten wir darauf Stammpersonal speziell zur Krippenpädagogin ausbilden zu lassen.

Bezugsperson

Wie in dem Kapitel „Eingewöhnung“ in unserer Konzeption beschrieben, bekommt jedes Kind von Anfang an seine feste Bezugsperson zugeteilt. Ein Wechsel der Bezugsperson ist möglich,



wenn wir feststellen, dass das Kind von sich aus zu einer anderen Betreuerin einen besseren Kontakt aufbaut.

Sollte die Bezugsperson des Kindes einmal nicht anwesend sein, übernimmt automatisch die Gruppenleitung bzw. ihre Stellvertretung die Aufgaben der Bezugspädagogin. Diese ist auch immer gemeinsam mit der Bezugsperson bei den Elterngesprächen und kennt sich am besten mit den Bedürfnissen des neuen Krippenkindes aus.

Die Bezugsperson hat vor allem die Aufgabe dem kleinen Kind in der neuen Umgebung Sicherheit zu vermitteln und emotionale Geborgenheit zu geben. Sie gibt die wichtigen Informationen der Eltern an die KollegInnen weiter und tauscht sich täglich ausführlich mit den Eltern aus. Dabei steht sie Mutter und Vater in erzieherischen und pflegerischen Fragen beratend zur Seite.

Die/Der BezugserzieherIn sorgt nach einer gut verlaufenen Eingewöhnungszeit dafür, dass das Kind nach und nach auch zu den anderen PädagogInnen stabile Beziehungen aufbaut. Dabei achtet sie sorgfältig auf den Entwicklungsstand des Kindes, um es mit den vielen neuen Eindrücken und Begegnungen nicht zu überfordern.

Neue Eltern werden einzeln und auf ihre persönliche Situation zugeschnitten zum Thema Eingewöhnung ausführlich beraten.

6.1.7. Bildung durch Bindung

In allen sozialen Prozessen, in denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen beteiligt sind, entsteht Bildung. Durch Interaktion, auch zwischen den Kindern, Austausch sowie einen kulturellen Kontext erweitern sie ihr Können und Wissen. Vom sozialen Umfeld und dem hineingeborenen Kulturkreis werden dem Kind individuelle Normen und Werte mit in die Wiege gelegt. Das Kind formt mit Hilfe der erlebten sozialen Prozesse seine Basiskompetenzen sowie auch seine eigene Werthaltung.

Die Aufgabe des Pädagogischen Personals ist es, diese vorhandenen Basiskompetenzen zu stärken sowie die Werthaltung zu fördern. Individuell wird in verschiedenen sozialen Tätigkeiten ein breites Feld an Basiskompetenzen angesprochen und gefördert.

In unserem Haus wird viel Wert auf Mitspracherecht gelegt. In einem bestimmten Rahmen haben Kinder die Möglichkeit, selbst über den weiteren Ablauf der Tätigkeit oder einer Situation zu entscheiden. Wir geben ihnen so viel Raum, ihre soziale und kulturelle Bildung mitzugestalten sowie erste Erfahrungen in Bezug auf die Übernahme von Verantwortung zu machen.

Das Kind entwickelt mit diesen Faktoren seine eigenen Persönlichkeitsmerkmale, Stärken und Schwächen sowie eine innere Struktur. Sie sind mit Hilfe ihrer inneren Struktur dafür bereit, neue Herausforderungen anzunehmen und sich mehr Wissen anzueignen.

Grundlage jeglicher gelungenen Bildung ist aber eine sichere Bindung der Kinder an die Bezugspersonen. Diese entsteht auf viele Weisen. Fördern auf eine herzliche und empathische Art, Zuhören und Verstehen, aber auch Freiraum und ein Vorbild sein gehört zu den wichtigsten Dingen im Alltag. Authentisch und geduldig sind Pädagoginnen und Pädagogen LernpartnerInnen für die Kinder und unterstützen damit ihre individuellen Lernfortschritte.

In unserem Haus für Kinder sind viele Alltagssituationen versteckt, in denen wir Bindung zwischen dem Pädagogischen Personal und dem Kind oder zwischen den Kindern stärken. Doch ist es am Anfang wichtig, das Vertrauen der Kinder zu wecken. Durch ein Begegnen auf Augenhöhe und eine liebevolle, wertschätzende Art baut das Kind Vertrauen und im gleichen



Zuge Bindung zu seiner Bezugsperson auf. Viele Schlüsselsituationen untermauern das gewonnene Vertrauen und Bindungsgefühl wie z. B Wickeln, Übergabe von den Eltern, Mittagessen, Füttern oder das gemeinsame Bilderbuch anschauen.

6.2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

6.2.1. Eingewöhnung

Der erste Schritt in ein fremdes Umfeld ist mit Mama und Papa an der Seite nicht schwer. Alleine in diesem noch fremden Umfeld zu sein und zu bleiben ist deutlich anders. Das TurBienchen-Team hat es sich zum Ziel gesetzt, den Kindern Zeit zu lassen. Zeit ihre neue Gruppe und zukünftige Freunde kennen zu lernen. Ihre Bezugsperson, die sie zuvor noch nie gesehen haben, genau unter die Lupe zu nehmen. In den drei Wochen Eingewöhnungszeit wird die Bezugsperson ein ständiger Begleiter im neuen Alltag sein. Die Bezugsperson steht im engen Austausch mit den Eltern, um einen individuellen und nach den Bedürfnissen des Kindes orientierten Ablauf zu gestalten. Ein bestmögliches Ankommen der Kinder erzielen wir durch die wöchentliche Staffelung der verbrachten Stunden in unserem Haus für Kinder. All das gewährleistet einen stabilen und guten Bindungsaufbau zum pädagogischen Personal sowie eine liebevolle und ganz nach ihrem Kind abgestimmte Eingewöhnung.

Der Schnuppertag

Angemeldete Eltern, denen TurBienchen einen Betreuungsplatz für ihre Tochter oder ihren Sohn anbieten kann, bekommen einen Schnuppertermin. Einen Vormittag (9:15 – 11:30 Uhr) lang kann am Geschehen im TurBienchen teilgenommen werden. An diesem Tag werden die Eltern von der jeweiligen Gruppenleitung begleitet und haben die Möglichkeit, gezielte Fragen zu stellen und Informationen über den Tagesablauf im TurBienchen einzuholen.

Dabei kann sich auch der/die begleitende ErzieherIn bereits vor Vertragsabschluss über die Krippenfähigkeit des Kindes ein Bild machen.

Die Bezugspädagogin

Jedes neue Kind bekommt im TurBienchen eine Bezugsperson an seine Seite gestellt. Diese/r MitarbeiterIn ist neben der Gruppenleitung AnsprechpartnerIn in allen erzieherischen und pflegerischen Anliegen für die neuen Eltern.

Das neue Kind begleitet sie besonders eng. Sie sorgt dafür, dass das neue Kind zuerst zu ihr eine stabile Beziehung aufbauen kann. Anschließend begleitet sie die Kontaktaufnahme zu den Kolleginnen und Kollegen. Sie kümmert sich um pflegerische Maßnahmen wie Füttern, Wickeln und Schlafenlegen des Kindes. Sie überlegt, welches Spiel das Kind am meisten begeistert, und bezieht nach und nach andere Kinder seines Alters in das Spiel mit ein.

Für die/den BezugserzieherIn für neue Kinder gibt es immer eine Vertretung durch ei-ne/einen Kollegin/en aus der gleichen Gruppe.

Das Aufnahmegespräch

Am ersten Eingewöhnungstag findet ein Aufnahmegespräch mit beiden Eltern statt. Wir erkundigen uns dabei über den Verlauf von Schwangerschaft und Geburt, über die bisherige Entwicklung des Kindes, lassen uns wenn gewünscht das U-Untersuchungsheft zeigen und werden von den Eltern über den aktuellen Tagesablauf des Kindes, seine Schlaf- und Essgewohnheiten, etc. unterrichtet.



Die erste Woche der Eingewöhnungszeit

Ein Elternteil begleitet das einzugewöhnende Kind durch die erste Woche, d.h. der Vater oder die Mutter bleiben immer beim Kind. Die/Der BezugserzieherIn hält sich, wann immer möglich, ebenfalls in der Nähe des Kindes auf. Sie/Er beobachtet die Eltern beim Füttern, Wickeln und Spielen mit dem Kind und nimmt erste Kontakte zum Kind auf. Er/Sie ist darüber hinaus auch weiterhin für die Fragen und Sorgen der Eltern zuständig. Ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen steht in der folgenden Zeit an erster Stelle.

In der ersten Woche nimmt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil von 8:30 bis 11:30 Uhr am Gruppengeschehen teil.

Die zweite Woche der Eingewöhnungszeit

In der zweiten Woche darf das neue Kind immer noch gemeinsam mit einem Elternteil ab frühestens 8:00 Uhr bis nun schon 12:30 Uhr am Gruppengeschehen teilnehmen. Es voll-zieht sich ein Wechsel von passiv zu aktiv von Seiten der Bezugserzieherin/des Bezugserziehers. Bei pflegerischen Aktivitäten und dem Zu-Bett-Legen des Kindes stehen nun immer öfter die Eltern nur begleitend zur Seite. Auch werden die Eltern sich in dieser Woche mehrmals für kurze Zeit in den Elternaufenthaltsraum begeben und dort warten, bis ein/e MitarbeiterIn sie wieder in den Gruppenraum holt.

Die dritte Woche der Eingewöhnungszeit

In der dritten Woche darf das neue Kind von 8:00 bis 14:00 Uhr die Einrichtung besuchen. Nun wird die Abwesenheitszeit der Eltern immer mehr verlängert, bis gegen Ende der Woche die Eltern eine ganz normale Übergabesituation probieren.

Ab der vierten Woche kann die gebuchte Zeit erstmals in Anspruch genommen werden. Sollte ein Kind ausnahmsweise immer noch größere Schwierigkeiten mit der Trennung von seinen Eltern haben, kann die Eingewöhnungszeit verlängert werden.

Das Abschiedsritual

Der kurze Trennungsschmerz bei der morgendlichen Übergabe lässt nach unserer Erfahrung jedoch nicht auf ein Eingewöhnungsproblem schließen. Kinder, die sich innerhalb von Minuten nachdem die Eltern sich verabschiedet haben, von ihrer Bezugsperson beruhigen lassen, halten wir eher für gut gebunden.

Unser bewährtes Abschiedsritual sieht so aus, dass die/der ErzieherIn zuerst die Informationen der Eltern entgegen nimmt. Dabei befindet sich das Kind noch bei den Eltern! Erst wenn alle Anliegen ausgetauscht wurden, wird das Kind je nach Alter von Arm zu Arm oder von Hand zu Hand übergeben. Kein Kind wird einfach in den Raum gestellt, auch nicht für kurze Zeit.

Anschließend verabschieden sich die Eltern und verlassen zügig den Raum.

Die/Der ErzieherIn geht dann noch mit dem Kind zum Fenster, an dem noch gewunken wird.

Schwierigkeiten

Häufig ist es der Fall, dass sich das Schlafverhalten unserer Neulinge verändert. Sie haben plötzlich eine Fülle neuer Eindrücke zu verarbeiten, was sie eventuell viel früher müde sein lässt.

Es kommt auch vor, dass Kinder, die vor dem Eintritt ins TurBienchen nachts schon durchgeschlafen haben, nun wieder öfter wach werden, weil sie in der Nacht die neuen Eindrücke verarbeiten.



Wir empfehlen verunsicherten Eltern, sich 6 Wochen ohne Wenn und Aber auf das Abenteuer neuer Lebensabschnitt einzulassen. Bei Unsicherheiten sind unser Team und insbesondere die/der BezugserzieherIn jederzeit für die Eltern da.

Das 6-Wochen-Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 6 Wochen findet das Gespräch über die Eingewöhnungszeit statt. Eltern, BezugserzieherIn und Gruppenleitung tauschen sich gemeinsam über ihre Erfahrungen der ersten 6 Wochen aus. Das Gespräch hat vor allem zum Ziel, das Vertrauensverhältnis / die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal zu stärken.

Übergänge

›Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und den Zauber des Anfangs zu vertrauen‹

- Meister Eckhart -

Übergänge und Umbruchsituationen begegnen den Kindern schon früh. Sei es der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe, von Kinderkrippe in den Kindergarten oder von dort in die Schule. Solche Übergänge werden auch als Transitionen bezeichnet. Lebensereignisse, in denen markante Veränderungen geschehen und Prozesse beschleunigten und intensivierten Lernens angeregt werden. Im TurBienchen bleibt der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erspart, da die Kinder aufgrund unserer besonderen Altersmischung von 0,6 Jahren bis zum Schuleintritt unser Haus für Kinder besuchen.

Das Kind wird in unserer Einrichtung langsam und schrittweise an die neue Gruppe und Räumlichkeiten gewöhnt. Wir gestalten den Übergang sensibel und individuell mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes.

Dies wird auch in unserem täglichen Alltag gelebt. Auch die kleinen Übergänge von Freispiel in Frühstück oder von Gartenzeit zur Mittagszeit begleiten wir situationsorientiert.

Durch dieses tagtägliche Erleben von kleinen Übergängen nehmen die Kinder diese in ihren Alltag auf, gewöhnen sich daran und können auch mit anderen kleinen Übergängen gut umgehen.

Auch die größeren Übergänge im Leben, z. B. vom Kindergarten in die Schule, greifen wir auf und begleiten die Kinder liebevoll, empathisch und zielorientiert darauf vor, damit die Kinder ihnen dann, wenn es soweit ist, gestärkt und mit Vorfreude begegnen können.

Eine gelungene Bearbeitung von Übergängen stärkt auch die Resilienz der Kinder, da sie dabei Handlungsstrategien erwerben, die sie auch auf andere, neue Situationen anwenden können.

6.2.2. Kompetenzförderung

Personale Kompetenzen

Wenn Kinder auf die Welt kommen, bringen sie schon eine Reihe von Kompetenzen mit. Dies sind vor allem die Fähigkeit zur Wahrnehmung, die Fähigkeit, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten, und die Fähigkeit, zu lernen. Die Hauptaufgabe des Kindes ist erst einmal das Lernen, das Lernen über seine Umwelt und vor allem das Sich-Selbst-Kennenlernen. Es muss seine personalen Kompetenzen erkennen und erweitern.



Die personalen Kompetenzen sind :

- Selbstwertgefühl = Das Kind erlebt sich als wertvoll und ist mit sich zufrieden.
- Positive Selbstkonzepte = Das Kind entwickelt ein positives Bild von sich selbst.
- Autonomieerleben = Das Kind erlebt sich als eigenständige Person, die die Umwelt beeinflussen kann.
- Kompetenzerleben = Das Kind erlebt, dass es Probleme eigenständig lösen kann.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) = Das Kind lernt, Misserfolge zu bewältigen ohne dabei die positive Grundeinstellung zu verlieren.
- Kohärenzgefühl = Das Kind erfährt Durchschaubarkeit und Sinnhaftigkeit in der Umwelt.

Die personalen Kompetenzen richten sich an das Kind. Es muss sich mit sich und seinen Fähigkeiten auseinandersetzen. Wir als pädagogisches Personal sind hier gefragt, das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, zu fördern und zu begleiten.

Dafür bieten wir Angebote, in denen die Kinder lernen, stolz auf sich und ihre Fähigkeiten zu sein. Wir unterstützen sie bei der Suche nach Lösungen, ohne diese vorzugeben. Sie erhalten pädagogische und Alltagsaufgaben, die sie bewältigen müssen. Ihre Meinung, ihre Bedürfnisse und ihre Kritik werden aufgenommen und respektiert. Dies alles geschieht in einem sicheren und geschützten Rahmen, in dem das Kind sich entfalten kann und sich angenommen und sicher fühlt.

Soziale Kompetenzen

Wenn die Kinder sich ausreichend selbst kennengelernt haben, können sie darangehen, ihre Mitmenschen kennenzulernen. Die personalen Kompetenzen bilden die Grundlage dafür, im nächsten Schritt in der Gemeinschaft anzukommen.

Hier im TurBienchen ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und zu fördern. Die Kinder können hier gute Beziehungen zu den Kindern und Erwachsenen aufbauen. Die pädagogischen Fachkräfte helfen dabei, indem wir uns wertschätzend und offen verhalten. Den Kindern werden viele Gelegenheiten geboten, in denen sie lernen, sich auszudrücken, z. B. durch Gesprächskreise, Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele und der Kinderkonferenz. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Lösungsstrategien in Konfliktsituationen zu erlernen, und das Fördern der Empathie. Durch unsere Altersmischung lernen die Kinder besonders Rücksichtnahme und die eigenen Bedürfnisse zurückstecken zu können.

In der Gemeinschaft mit anderen lernen sie außerdem, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

6.2.3. Werte und Normen

In unserem Haus legen wir viel Wert auf Individualität und Meinungsfreiheit. Dies beziehen wir auch auf Religion und Religionsfindung. Im TurBienchen herrscht eine interkulturelle Gemeinschaft, in der jede Glaubensart herzlich willkommen geheißen wird. Durch gezielte Angebote und Feiern wollen wir den Kinder diese verschiedenen Kulturen näher bringen. Im Alltag ist ethische und religiöse Bildung auch stets mit integriert. Der natürliche Wissensdrang der Kinder lässt alles Hinterfragen und fordert Antworten, auf die das pädagogische Personal eingeht. Durch diesen Lernprozess entwickeln Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt, den Menschen und letztendlich auch auf sich selber. Sie filtern Werte für sich heraus, mit denen



sie sich identifizieren können. Auch nicht zu vergessen sind die Werte, die wir brauchen, um in unserer Gesellschaft leben zu können. Diese werden in Alltagssituationen mithilfe der Gruppe gefördert.

6.2.4. Partizipation

›Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.<

- Hansen/Knauer/Sturzenhecker –

Partizipation im Kindergarten bedeutet die aktive Beteiligung der Kinder im alltäglichen Geschehen. Die Bestimmung der Kinder unterteilt sich in zwei unterschiedliche Arten. Zum einen kann das Kind für sich selbst Entscheidungen (Selbstbestimmung) treffen, und zum anderen Entscheidungen für seine Gemeinschaft (Mitbestimmung).

Partizipation steht im Zusammenhang mit den Kinderrechten, der Demokratiebildung und der allgemeinen Bildung. Das bedeutet, dass durch Partizipationsprozesse alle drei Komponenten bei den Kindern angesprochen und gefördert werden.

Für die Partizipation sind eine offene Einstellung und eine positive Grundhaltung der Pädagoginnen und Pädagogen wichtig. Nur somit bekommt die Partizipation ihren besonderen Wert in der Pädagogik. Deshalb legen wir hier im TurBienchen sehr viel Wert darauf, den Kindern empathisch, liebevoll und als gleichwertige Menschen zu begegnen. Wir sehen uns hier als Begleiter der Lernprozesse der Kinder und ihrer eigenen Bedürfnisse, auf die wir individuell eingehen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, über Angelegenheiten im Kindergartenalltag, die sie betreffen, zu entscheiden und sie mitzubestimmen. Natürlich sind sie noch nicht in der Lage, über alles zu entscheiden, das würde sie überfordern. Deshalb geben wir einen alters- und entwicklungsangemessenen Rahmen für die Entscheidungen vor.

Durch diesen Entscheidungsrahmen im TurBienchen haben die Kinder im Alltag und in den Kinderkonferenzen Möglichkeiten, ihre eigenen Entscheidungskompetenzen zu entwickeln und stärken. Damit die Kinder im TurBienchen ihre Entscheidungskompetenzen so früh wie möglich entwickeln und stärken können, finden bei uns zwei verschiedene Kinderkonferenzen statt: Einmal eine mit Kindern, für 3-4 Jährige, und einmal eine für Kindern, die über 4 Jahre alt sind.

In den wöchentlichen Kinderkonferenzen können die Kinder mit ihren Stimmen zusammen mit den anderen Kindern viel bewirken, wodurch ihre Kommunikationsfähigkeiten und individuelle Lösungskompetenzen gestärkt werden. Diese brauchen sie für ihre Bildungsprozesse.

›Partizipation selbst ist ein zentraler Schlüssel zu (Selbst-)Bildung von Kindern.<

- Hansen/Knauer/Sturzenhecker -

Beschwerdemanagement

Ein wichtiges Element der Teilhabe ist die Möglichkeit, Meinungen, Wünsche, Anliegen und Beschwerden vorbringen zu können. Um starke Persönlichkeiten werden zu können, müssen



Kinder erleben, dass sie gehört und ihre Themen ernst genommen werden, und wir als Erwachsene dürfen sie nicht als „kindisch“ abtun.

Je nach Alter und Entwicklung der Kinder können Beschwerden, Verbesserungsvorschläge, Konflikte oder auch Wünsche an das pädagogische Personal, Hauswirtschaftspersonal, die Leitung oder auch an ihre Eltern weitergetragen werden.

Das pädagogische Personal ist hier gefordert, einen sicheren Raum für die Kinder zu schaffen, in dem sie ihre Sorgen, Bedenken und Wünsche äußern können. Dies geschieht im TurBienchen in Form von Kinderkonferenzen für Klein und Groß. Dort wird ein jedes Kind angehört, verstanden und zusammen nach Lösungen, die für einen jeden tragbar sind, gesucht und gefunden. Kann ein Thema nicht in der Kinderkonferenz besprochen werden, kann das Kind sein Anliegen auch im Einzelgespräch mit der Person seines Vertrauens besprechen. Daneben haben die Kinder auch immer die Möglichkeit, zu einer Kindersprechstunde bei der Leitung zu gehen.

Diese Gesprächsmöglichkeiten stellen sicher, dass Anliegen der Kinder nicht verloren gehen, und sie zeigen den Kindern, dass sie gehört werden. Die Kindersprechstunden geben den Kindern das Gefühl, dass sie wahrgenommen werden und wichtig sind.

Genauso wie den Kindern wollen wir auch ihren Eltern eine Möglichkeit bieten, ihrem Kummer Luft zu machen. Das pädagogische Personal hat stets ein offenes Ohr für Tür-und-Angel-Gespräche und ist jederzeit dazu bereit, ein Elterngespräch zu vereinbaren. Sollte ihr Ansprechpartner gerade nicht zu sprechen oder nicht im Haus sein, oder wenn etwas anderes sie daran hindert, das Thema persönlich zu besprechen, haben wir einen Kummerkasten in Form eines Briefkastens, in dem sie uns gerne eine kleine Nachricht hinterlassen können.

6.2.5. Philosophieren mit Kinder

›Laut denken gibt überhaupt unsern Begriffen einen neuen Grad von Klarheit und Bestimmtheit. Es bringt Sinnlichkeit und Verstand in eine engere Verbindung, macht die abstraktesten Ideen des Letzteren darstellender und die Bilder der Ersteren einfacher und geordneter.‹

- Johann Gottlieb Fichte -

Durch Philosophie erfahren wir, was wir für wahr halten, wobei ethische oder moralische Dimensionen eine besondere Rolle spielen. Durch Philosophieren, Nachfragen, Nachdenken, Konzeptbildung und Austausch von Ideen mit anderen, werden Kinder zu einer kritisch nachfragenden Gemeinschaft.

Wichtig für Philosophieren mit Kinder ist:

- Eine positive Gruppenatmosphäre zu schaffen. (Hier werden alle Ideen wertgeschätzt und es gibt genügend Zeit für intensiven Austausch)
- Anregende Materialien, die das Interesse der Kinder wecken und ihr Verständnis erweitern, bereitzustellen.
- Die Diskussion durch offene Fragen anzuregen.

Philosophieren erfordert von Kindern:

- den Gebrauch von Sprache
- kognitive und kommunikative Fähigkeiten
- abstraktes Denken und Gedanken auszudrücken



- sich an Unterhaltungen zu beteiligen und zu konzentrieren.

Ab dem 18. Lebensmonat wächst bei Kindern verstärkt die Fähigkeit, ihre Gefühle durch Sprache auszudrücken, so dass Erwachsene anfangen können, mit ihnen über Gefühle zu reden. Philosophie fördert die Kreativität sowie die kognitiven und die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern.

Im TurBienchen werden Kinder durch Philosophieren angeregt, ihre Neugier bezüglich Themen zu entwickeln, die ihren Alltag berühren. Sie werden unterstützt durch verschiedene Angebote vom Team und vielfältige Anlässe und Fragen, die gemeinsam erörtert werden können. Geeignete Themen für Kinder sind vor allem die Dinge, für die sie sich momentan interessieren.

Im Sinne eines aristotelischen Dialogs, bei dem im Gespräch zu neuen Erkenntnissen geführt werden soll, philosophieren wir mit den Kindern. Dabei geht es nicht darum, dass die Kinder Antworten auf ihre Fragen von den Erwachsenen bekommen, sondern dass sie im gemeinsamen Gespräch und Nachdenken eigene Antworten entwickeln. Antworten, die sie währenddessen finden, müssen nicht unbedingt korrekt sein: falsche Antworten werden auch einmal stehen gelassen oder weiter darüber nachgedacht. Durch dieses Vorgehen soll vielmehr der Prozess des Antworten Findens geübt und gestärkt werden.

6.2.6. Ästhetische Bildung

„Ästhetik“ wird gemeinhin als das Schöne begriffen. Dabei ist Ästhetik viel mehr als nur das Schöne. „Ästhetik“ im Wortsinne bedeutet die „Lehre vom sinnlich Wahrnehmbaren“. Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, ist ästhetisch. Ästhetik entfaltet sich natürlich im Malen und im Musizieren, aber auch im Bauen und Basteln, genauso wie im Erleben der freien Natur, im Sammeln von Stöcken und Steinen, im Gestalten mit Matsch und Erde oder einfach im Betrachten eines Steines oder einer Blume oder im simplen Wahrnehmen des Windes auf der Haut. Im TurBienchen ist es uns wichtig, den Kindern vielfältige unterschiedliche ästhetische Erfahrungsfelder zu eröffnen.

Kunst und Kultur

Kinder entdecken mit allen Sinnen die Welt, in die sie hineingeboren wurden. Ihre ganz individuellen Erlebnisse, Emotionen und Eindrücke verarbeiten sie mit Hilfe ihrer Kreativität. Angefangen vom Kritzeln bis hin zum komplexen Zeichen spiegelt ihre Kunst das Verständnis für die Dinge in ihrer Welt wieder. Sie entfalten mit Hilfe von Formen, Farben, Gegenständen, Materialien und verschiedenen Werkzeugen ihre „Künstlerische Freiheit“. Dieser kreative Prozess formt ihre Fantasie sowie Vorlieben und Stärken.

Im Haus für Kinder unterstützen wir diesen Prozess, indem unsere Kinder bereits in einen vorbereiteten Gruppenraum herein kommen, indem wir gezielte Angebote anbieten sowie Raum für ihre Fantasie schaffen. Kunst und Fantasie geschieht nicht nur im klassischen Sinne des Malens, sondern auch mit einem aus Holzklötzen gebauten Schloss oder einem aus kleinen Ästen geformten Windspiel. Kunst und vor allem Fantasie ist ein täglicher Wegbegleiter der Kinder sowie auch des pädagogischen Personals.

Musikalisch und sprachlich

Musik



Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Sie haben eine natürliche Freude an der Musik. Grundsätzlich ist jedes Kind offen und bereit, die Welt des Klanges in sich aufzunehmen und sich auf musikalische Weise auszudrücken.

Musik begleitet uns im TurBienchen den ganzen Tag. Wir singen Lieder sowohl beim Morgenkreis als auch beim Zähneputzen, Wickeln oder in Übergangssituationen. Unsere Lieder und Geschichten begleiten wir mit Körperinstrumenten (Singen, Klatschen, Schnipsen, Stampfen und Patschen) oder mit elementaren Musikinstrumenten. Im Vordergrund steht die Freude an der Musik, am gemeinsamen Singen und Musizieren. Kinder haben die Möglichkeit, spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelemente umzugehen.

Beim gemeinsamen Musizieren fördern wir:

- Die Sprache
- Die Wahrnehmung
- Das Gedächtnis
- Das Gehör
- Die Fein- und Grobmotorik
- Die Gruppendynamik
- Die Intelligenz

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, vor allem:

- Das Wohlbefinden
- Den Ausdruck
- Die Fantasie
- Die Kreativität
- Die Aufmerksamkeit und Konzentration
- Soziale und kognitive Kompetenzen
- Spaß am Klang und Bewegung

Der Ansatz ist nicht nur auf das musikalische Ergebnis fixiert, sondern spielerisch, ganzheitlich und prozessorientiert.

Sprache

Die enge Verbindung von Musik und Sprache sowie die emotionale Komponente der Musik gelten als Schlüssel für das Vertrauen und die Neugierde des Kindes.

Stimme, Sprache und Sprechen beinhalten durch Klangfarbe, Rhythmus und Tonhöhe schon selbst viel Musik. Lieder, Reime, Rhythmus und Geschichten wecken das kindliche Interesse an Sprache und locken in hohem Maße die kindliche Begeisterung.

Sowohl bei Liedern als auch bei Kinderreimen bekommen die Kinder ein Gefühl für die Laut- und Silbenstruktur. Dadurch merken Kinder gar nicht, dass sie Wörter, Textstellen, Silben, Laute, Inhalte aber auch Bewegungen immer und immer wieder wiederholen.

Diese Verknüpfung von (lustbetonter) Wiederholung gilt in der Lernpsychologie als Ideal für den Wissens- und Kompetenzerwerb.

Dadurch entwickelt das Kind viele Eigenschaften:

- Entwicklung des Sprachsinnes



- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung des sprachlichen Ausdrucksvermögens

6.2.7. Natur und Umwelt

›Man schützt nur, was man liebt, man liebt nur, was man kennt.«

- Konrad Lorenz –

Gemäß des Satzes von Konrad Lorenz unterstützen und fördern wir im TurBienchen den natürlichen Forschungs- und Entdeckerdrang der Kinder von Anfang an. Kinder lernen die Bedeutung von Natur und Umwelt für unser aller Leben kennen und lernen, wie alles zusammenhängt und sich beeinflusst. Wir erforschen Natur und Umwelt, Naturphänomene und Naturwissenschaften. Gemeinsam entdecken und erforschen wir die Natur und seine Phänomene in unserer Umgebung. Das kann der Garten sein oder auch auf Ausflügen in den Wald oder auf Wiesen und ähnliches. Dabei ist es wichtig, dass die Erforschung und Erkundung auf dem natürlichen Entdeckerdrang der Kinder basiert. Kinder haben eine natürliche Neugier, die sie alles untersuchen lässt. Daraus ergeben sich neue Fragen, die geklärt werden und neue Interessen, die befriedigt werden müssen. Dieses Forscher- und Entdeckerverhalten führt dazu, dass bei manchen Fragen mehr Informationen eingeholt oder Experimente durchgeführt werden müssen, um Naturgesetze, naturwissenschaftliche Phänomene und Zusammenhänge zu klären.

Um auch hier einen gemeinsamen Lernprozess zu ermöglichen, bedienen wir uns manch-mal so genannter offener Fragen und versuchen, nicht zu sehr auf das wissenschaftlich richtige Ergebnis aus zu sein. Antworten der Kinder, auch wenn sie aus unserer Erfahrung heraus falsch sein sollten, lassen wir schon mal stehen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, weiter zu denken und weiter zu forschen.

Offene Fragen zum Naturverständnis:

- Was dieser Baum wohl schon alles gesehen hat?
- Was erlebt ein Stein, wenn man ihn ins Wasser wirft?
- Was ist der Unterschied zwischen einem Hund und einer Katze?
- Was macht eine Eiche zu einer Eiche?
- Was tut der Wind, wenn er nicht weht?

Die Natur spricht Menschen sehr direkt an, und wenn Kinder die Möglichkeit haben, sie selbsttätig zu entdecken, lernen sie sie auch schnell lieben, und achtsam damit umzugehen.

6.2.8. Kinder und Technik

Durch die Nähe zur MTU Aero Engines AG sind viele TurBienchen-Kinder mit Technik sehr vertraut und daran interessiert. Ihre Eltern üben vielfach technische Berufe aus, so dass auch das Wissen der Kinder über Technik recht ausgeprägt ist.

Wir ErzieherInnen versuchen, unser Wissen in diesem Bereich zu verbessern, und lernen technische Zusammenhänge oft gemeinsam mit den Kindern. Dass wir in diesem Bereich



keinen entscheidenden Wissensvorsprung gegenüber den Kindern haben, hat den unschätzbaren Vorteil, dass Kinder erleben dürfen, dass auch Erwachsene nicht alles wissen und Kinder mal die Experten sind.

Dass Lernen ein gemeinsamer konstruktiver Prozess sein kann, kommt im Förderbereich Technik am meisten zum Tragen:

Wir staunen und stellen Fragen.

Wir zerlegen und experimentieren.

Wir lernen unterschiedliche Informationsquellen kennen:

- Sachbücher
- Internet
- Das Deutsche Museum
- Experten

Wir machen Aufzeichnungen über Abläufe und Ergebnisse.

Wir stellen neue Fragen.

6.2.9. Interkulturelle Erziehung

›We may have different religions, different languages, different coloured skin, but we all belong to one human race. ‹

- Kofi Annan -

Zur Erziehung zum mündigen Weltbürger gehört auch die interkulturelle Erziehung. Das kennenlernen von kulturellen Unterschiedlichkeiten und die Aufgeschlossenheit gegenüber Andersartigkeit ist ein wichtiges Bildungsziel für uns im TurBienchen. Interkulturelle Erziehung bildet eine Grundlage für das friedliche und konstruktive Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen.

Kinder begegnen multikulturellen Gegebenheiten offener und distanzloser und nehmen sie eher als Vielfalt wahr. Diese Unbefangenheit und Neugier wollen wir bewahren und fördern. Im Rahmen der interkulturellen Erziehung erwerben die Kinder wichtige Sozialkompetenzen wie Toleranz und Respekt. Es wird ein Grundwissen über die Welt, fremde Länder und fremde Kulturen geschaffen.

Durch interkulturelle Erziehung entwickeln Kinder kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und eine positive Einstellung zu Mehrsprachigkeit.

Die interkulturelle Erziehung im TurBienchen beginnt mit den Kindern und dem Personal. Sowohl die Kinder als auch die MitarbeiterInnen kommen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern und bringen entsprechend unterschiedliche kulturelle Erfahrungen mit, die sie in den Kindergartenalltag miteinbringen und die sie mit der Gruppe teilen. Außerdem feiern wir neben den herkömmlichen deutschen Festen des Jahreskreises auch immer wieder Feste aus anderen Kulturkreisen, vornehmlich dem angelsächsischen. Daneben machen wir noch gezielte pädagogische Angebote zu interkultureller Erziehung wie Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche über und Angebote zu anderen Kulturen, Anschauen und Besprechen von Globus und Weltkarten und vieles mehr.

Ein wesentliches Element der interkulturellen Erziehung ist auch die Spracherziehung. Mit der Zweisprachigkeit eröffnen wir den Kindern neben dem einheimischen deutschen noch einen zweiten Sprachraum und damit auch einen zweiten Kulturraum. Außerdem dürfen alle Kinder



jederzeit gerne ihre eigene Herkunftssprache und damit ihre Herkunftskultur mitbringen und mit den anderen teilen.

Wir sehen Diversität als Bereicherung und freuen uns immer, Neues (kennen-) zu lernen.

6.2.10. Inklusion

› Normal ist, was wir als normal kennenlernen. ‹

Wir verstehen Inklusion als eine Strategie, die darauf abzielt, eine Gesellschaft zu erreichen, in der alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Volks- und Religionszugehörigkeit oder Beeinträchtigungen gleichberechtigt miteinander leben können. Vor diesem Hintergrund nehmen bei uns Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen sowie beiderlei Geschlechts (und ggf. mit Beeinträchtigungen) ganz normal und gleichberechtigt am Gruppenalltag teil. Die Kinder lernen Unterschiedlichkeiten als etwas Alltägliches kennen.

Wir erlernen die Akzeptanz von Andersartigkeit durch den alltäglichen Umgang damit. Jedes Kind ist individuell und hat damit seinen eigenen entsprechenden Förderbedarf, die einen mehr, die anderen weniger. Wir fördern alle Kinder entsprechend ihres Bedarfs. Dabei achten wir darauf, dass wir über eine Stärkung der Stärken der Kinder eine Schwächung der Schwächen erreichen. Behutsam nehmen wir jedes Kind an der Hand und führen es dazu, dass es als kompetentes Mitglied der Gemeinschaft wahrgenommen wird.

6.2.11. Gender education

Cambridge dictionary defines gender equality as; “the act of treating men and women equally. Gender equality does not imply that women and men are the same, but that they have equal value and should be accorded equal treatment”. As educators we are tasked with, through cooperation with parents, helping today’s children understand and build upon this important topic and accompanying them in their journey to become contributing members of society who treat each other, regardless of gender, respectfully and equally.

In order to understand gender, and help the children develop this understanding, one must first understand that gender is decided by nature, or biology, before a child is born. We, as adults, must be very conscientious about what and how we educate our children. We must, equally, be sensitive to each individual child, and their individual needs.

Various cultures have various beliefs about what it means to be a female or male in that society, and to what extent experimentation is acceptable. While the biological gender is pre-established, the child’s gender identity is developed through interaction with other individuals within their culture and their world around them.

The preschool years are especially significant for a young child, and help to establish, for a child, what it means to be a male or female in their society and what roles each gender has. This is not simply a passive process where the children simply absorb what society tells them. This is an active one, and children are actively learning from their caregivers who they are, and how they should behave. Another way this is active for children is they are also simultaneously influencing their peers and learning from each other. In order for children to obtain a healthy perspective of how they should behave as males or females, they, ideally, should have healthy examples of both males and females in their lives.

One of the critical issues facing us as early educators, in Germany, is the shortage of male teachers in kindergartens and elementary schools. Positive male role models play a critical role in the development of both male and female children. Due to this shortage, and the



unlikely that there will be a substantial change any time soon, the responsibility falls much harder on us female educators to do our best to correctly educate both genders, which admittedly might seem very foreign at times.

Thankfully, as educators, we are not just left gasping for air, or forced to rely upon our own beliefs or upbringing. The “Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder” provides us with eleven goals which we should strive to uphold and achieve.

These goals are:

1. That all genders are treated equally and have the same rights as any other.
2. That a child will learn to recognise other genders and have respect for the differences.
3. That the child learns that there is no universal category of male or female, instead that being male or female has unlimited varieties.
4. To foster the basic understanding that there are far more similarities between the genders than there are differences.
5. To encourage the children to recognise that individual needs and preferences are not dependent upon gender identity.
6. For the child to learn to put his own needs and interests above the gender classification standards of another individual.
7. Foster the ability to question gender norms, values, traditions, and ideologies.
8. To not judge someone based upon their gender orientation.
9. To question, responsibly, the gender stereotypes and expectations of others.
10. To learn to defend one's own gender identity despite influence of others.
11. To understand culturally defined gender roles and to respect those and question them when necessary.

Once we are aware of our goals, the next step, is achieving the goals. Two very useful tools for achieving such goals are philosophical discussions with children and group projects. (Both of these tools are covered in more depth in other sections of our handbook.) A third tool will also be discussed but this is not a specific activity described in our handbook.

Let us first look at gender education through philosophy; Children can and should learn through communication with others that everyone has value and no one is better simply because they are male or female. Through guided discussions the children learn to value ideas and individuals and learn to question thoughts and form opinions. One goal of these discussions is to help the children to ultimately begin the life long process of learning how to think versus what they should think.

Secondly, we do a lot of projects with the children that are open to everyone to participate, and encourage all children to do so. Some examples of projects are; baking a cake, repairing bikes, learning to sew, practicing hammering nails or building something in the workshop, other times the project will be researching the size of a blue whale, or the size of our planet in relationship to our galaxy.

These projects are open to all, regardless of gender, and confront children with something that might be foreign to them, and encourage children to embrace things we do not know and be willing to learn. We strive to embrace the philosophy that everyone has something to teach, and something to learn, and strive to teach the children this as well.

There is one particular “project” which is gender specific. This project is called boys and girls day. On these very specific days we separate the children based on gender. This is a very special time for the children and educators alike. We as educators get to observe how the



children interact. This is a day very often lead by the children, and we follow the guidance they suggest.

A third tool which we implement, and is quite popular with the children, is the “Dress up” box. Children are free to put on suits, hats, dresses, high heels and are free to experiment that way, with absolute freedom in what they choose to put on, this not only fosters freedom but also encourages imagination and creativity as the children are free to roleplay and pretend.

In closing, as you hopefully are able to see this is a topic that is very important and significant to all of us working here. If you have any questions about anything that is presented here please feel free to approach any of us, and we would be happy to discuss any of these topics as we work together to help our children become the people who they are meant to be.

6.2.12. Schulvorbereitung

An der Schulvorbereitungsgruppe „Die Schlaumäuse“ nehmen alle Muss- und Kann-Schulanfänger teil.

Von September bis Dezember spielen wir Schulanforderungen nach:

Wir sitzen deshalb am Tisch, und die Lernaufgabe wird, wie in der Schule, hauptsächlich von der Pädagogin/dem Pädagogen gestellt. Jedes Kind muss seine eigenen Bedürfnisse dabei hinter die der Gruppe zurückstellen können. Die Kinder werden motiviert, selbst vor der Gruppe zu sprechen, Fragen zu stellen und am Ende der Stunde ihre Arbeiten den anderen zu erklären. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in ganzen und grammatikalisch richtigen Sätzen sprechen. Genauso schauen wir auf eine korrekte Stifthaltung und saubere Benutzung von Schere und Klebstoff. Wir tauschen uns oft darüber aus, welche Vorstellungen, Ängste und positiven Erwartungen die Kinder in Bezug auf Schule und den Schulanfang beschäftigen. Im Grunde ist es „Schule spielen“, was wir tun. Eine kleine Schultasche, eigene Schreibutensilien, eine Mappe für Arbeitsblätter gehören genauso zur Schulvorbereitung, wie die wöchentliche Hausaufgabe.

Gespräch mit den Eltern

Nachdem die/der ErzieherIn sich auf diese Weise über die Stärken und Schwächen ihrer Schlaumäusegruppe ein umfassendes Bild gemacht hat, bespricht sie gemeinsam mit den Eltern, ob im Hinblick auf die Schule noch gezielter Förderbedarf besteht und wie man diesen umsetzen kann.

Planung der weiteren pädagogischen Arbeit für Januar bis August:

Da die/der ErzieherIn in jedem Jahr eine neue Gruppe zur Einschulung begleitet, sieht der weitere Ablauf von Januar bis August in jedem Jahr anders aus. Die zu stellenden Aufgaben werden je nach der Art des Förderbedarfs jährlich neu überlegt und zusammengestellt.

Wichtige Bestandteile sind dabei unsere „Mathekings-and-queens“, sowie die „Sprachwerkstatt“.

Sprachwerkstatt und Vorkurs Deutsch

Im TurBienchen verfügen die Kinder in der Regel über sehr gute Sprachfähigkeiten. Jedes Jahr nimmt eine/r unserer ErzieherInnen an der Besprechung mit der Kooperationslehrkraft der zuständigen Grundschule teil.

In der Sprachwerkstatt, die einmal in der Woche mit den Schulanfängern stattfindet, geht es um freies Erzählen, um erste Begegnungen mit der Schriftsprache und um die allgemeine



Wortschatzerweiterung der Kinder. Es wird gereimt und gesungen und auch immer wieder für kleine Aufführungen geübt.

Regelmäßig besuchen wir die Bücherei in Karlsfeld.

Kooperation mit der Grundschule

Gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen wir mit unseren „Schlaumäusen“ einmal den Vormittagsunterricht der 1. Klasse in der Verbandsgrundschule Karlsfeld.

Da unsere Kinder aus allen Teilen Münchens kommen und nur selten ein Kind in dieser Schule auch eingeschult wird, müssen die Eltern in der Grundschule ihrer Kinder noch zusätzlich nach einem Schnuppertag fragen.

Sollte ein Kind in den Sprengel der Verbandsgrundschule gehören, besucht uns die Kooperationslehrkraft auch im TurBienchen.

Schulwegtraining

Da alle TurBienchen-Kinder viel im Auto unterwegs sind, halten wir unser Schulwegtraining für eine unerlässliche Vorbereitung auf den Schulalltag. Hier lernen die Kinder unter-schiedliche Verkehrssituationen kennen, und üben diese zu bewältigen.

Abschlussfeier und Übernachtung im Kindergarten

Gemeinsam mit den Schulanfängern des nächsten Jahres feiert die Schlaumausgruppe ihr Abschiedsfest. Es erwartet die Kinder ein besonderer Ausflug, gemeinsames Kochen, Nachtwanderung mit Schatzsuche und das am nächsten Morgen stattfindende Frühstück mit den Eltern.

6.2.13. Gesundheit

Gesundheitserziehung besteht aus den Bereichen: Ernährung, Bewegung, Entspannung, Hygiene und Prävention. Unser Ziel ist es, einen bewussten Umgang mit dem eigenen Körper zu fördern, um einen Grundstein für den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper im späteren Leben zu legen.

Bewegung

Wir im TurBienchen legen Wert auf die tägliche Bewegung an der frischen Luft. In unserem neu gestalteten Garten haben die Kinder einen Fahrzeugweg sowie Parcours zum Klettern und Holzhäuser für Rollenspiele.

Daneben haben wir in mehreren Zimmern unseres Kindergartens die Möglichkeit, mit großen Schaumstoffwürfeln, Matratzen, Stühlen und Langbänken zu bauen und dabei die eigene Bewegungsfähigkeit spielerisch zu entwickeln.

Ernährung

Ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln wird durch Tischgespräche und gezielte Angebote gefördert. Die Kinder haben auch den Entscheidungsrahmen, über eine Gemüsesorte oder eine Obstsorte, für das gemeinsame Frühstück abzustimmen. Auch unser gemeinsames Mittagessen dient dazu, herauszufinden, wo unser Essen herkommt.

Kinderkochen

Das Kinderkochen findet in regelmäßigen Abständen statt. Hier lernen die Kinder, wie Speisen selbst hergestellt werden und haben anschließend noch mehr Freude am Essen.



Zahnpflege

Im Hinblick auf Hygiene ist im Tagesablauf das Zähne putzen nach dem Frühstück fest verankert. Für das richtige Zähne putzen kommt mehrfach die Zahnfee zum gemeinsamen Üben.

Sauberkeitserziehung

findet ohne Druck und entsprechend dem körperlichen Entwicklungsstand des Kindes, sowie seiner inneren Bereitschaft dazu statt.

Die Wichtigkeit der Entspannung ist beim Thema Gesundheit nicht zu unterschätzen. Die ausgegebene Kraft, die der tägliche Alltag beansprucht, wird mit Hilfe von Kindermassagen wieder aufgetankt.

Ausruhen und entspannen

stellen für uns wichtige Ausgleichsmomente zu den aktiven Spielzeiten der Kinder dar. Körper, Geist und Seele müssen die Möglichkeit bekommen zu regenerieren.

Deshalb halten die jüngeren Kinder Mittagsschlaf. Sie dürfen Aufstehen, wenn sie wach werden, bzw. sie werden nach 1,5 Stunden geweckt.

Babys schlafen nach ihrem individuellen Schlafrhythmus.

Regelmäßig machen wir auch Kindermassagen, die der Entspannung und der Resilienz Förderung dienen.

Das Nein sagen lernen

bedeutet für uns, laut und klar verständlich Nein sagen zu lernen. Persönlichkeitsbildung heißt eigene Grenzen kennen lernen und diese angemessen nach außen zu vertreten.

Unfallverhütung

bedeutet Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen. Wir reden regelmäßig mit den Kindern über dieses Thema und lassen sie, soweit sinnvoll, auch selbst ausprobieren. Extern unterstützen uns dabei die Werksfeuerwehr von MTU und MAN, sowie das Schulwegtraining mit der Polizei Moosach. Wir üben täglich, wie man richtig um Hilfe bittet und achten darauf, dass die Kinder auch Hilfe annehmen können.

FitCompany*

Um unser Angebot im Bereich Gesundheitserziehung zu vervollständigen haben wir eine Kooperation mit der FitCompany. Im wöchentlichen Wechsel gibt es Sport- und Bewegungseinheiten und Entspannungseinheiten mit TrainerInnen von der FitCompany.

(* derzeit ausgesetzt, Stand: 25.10.2022)

6.2.14. Resilienz

›Ganz gleich, wie beschwerlich das Gestern war, stets kannst du im Heute von neuem beginnen.«

- Buddha –



›Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.«

- John Ruskin -

Es gibt sehr viele Wege, um einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu erwerben. Das Schlüsselwort im Erlernen der Widerstandsfähigkeit ist, von Anfang an eine sichere Bindung mit dem Kind zu haben. Mit Hilfe der sicheren Bindung und dem von daher gegebenen Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl wird es den Kindern erlaubt, ihre Kompetenzen zu erforschen und herauszufordern. Durch die Sicherheit im Verhältnis mit dem pädagogischen Personal ist auch das Nichtgelingen für das Kind kein Hindernis. Entwicklungsschritte basieren auf Nichtgelingen. Auch von großer Bedeutung auf dem Weg zur Resilienz ist ein positives Selbstkonzept. Wird das Kind von seinem Umfeld als Individuum betrachtet, abwartend und wertschätzend auf Augenhöhe begegnet, fühlt es sich in seinem Handeln bestärkt und lernt sich selber wertschätzend zu akzeptieren.

Kinder stoßen im TurBienchen-Alltag immer wieder auf stressige oder für sie belastende Situationen. Sei es ein Streit mit dem besten Freund, das Lieblingsspielzeug ist in anderen Händen oder der Teller hat die falsche Farbe. Nicht zu vergessen sind auch Veränderungen wie z.B. ein Gruppenwechsel, die Gruppenstruktur ändert sich oder es findet ein Personalwechsel statt. Damit unsere Kinder sich ihrem Druck Platz schaffen können, arbeiten wir sehr viel mit Gefühlen. Um die Gefühlslage beschreiben zu können, muss ich meine Gefühle kennen und einordnen können. Dies geschieht in Form von Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächen in Konfliktsituationen und Kamishibai. Wenn sie dies ihrem Gegenüber kommunizieren, kann dieser entsprechend handeln und auf die Bedürfnisse eingehen. Nicht nur wie sie sich in der Situation verhalten, auch wie sie sich danach entspannen, haben wir uns zum Schwerpunkt gemacht. Jede belastende Situation lässt ein angespanntes und unruhiges Gefühl im Magen zurück. Dies lässt sich in Form von Massagen hervorragend ausgleichen. Wenn der Elefant über die Beine trampelt oder eine Feder meine Hand streichelt. Der Körper und der Geist können für einen Augenblick alle Anspannungen sacken lassen und wieder entspannt in die nächsten Tage starten.

6.2.15. Spielzeugfreie Zeit

In einem Abstand von ca. zwei Jahren findet im TurBienchen die spielzeugfreie Zeit statt. Wir wollen damit einen Kontrapunkt zum Konsumieren von vorgefertigtem Spielmaterialien und Spielsituationen setzen.

Die spielzeugfreie Zeit findet mindestens über einen Zeitraum von 3 Monaten statt.

Unser Spielzeug wird zum Urlaub machen auf den Dachboden gebracht.

Übrig bleiben Bücher und alle Arten von Kreativmaterialien wie Stifte, Farben, Papiere etc.

Ganz bewusst darf zuerst einmal etwas Langeweile aufkommen. Langeweile fordert zum Überlegen dazu heraus, was man jetzt tun könnte. Langeweile ist ein wichtiger Motor für kreatives Denken.

Danach spielen immer mehr Alltagsmaterialien eine Rolle, die die Kinder zum Teil von zu Hause mitbringen.

Jede spielzeugfreie Zeit verzeichnet einen großen Lernschub der Gruppen was Kommunikation, Sprachvermögen und Zusammenhalt betrifft. Die Fantasie und das Denkvermögen werden außerordentlich angeregt, sowie festgefahrener Rollenverhalten der Kinder aufgeweicht.



6.2.16. Hospitationen

Oma-Opa-Tag

Im TurBienchen sind uns die Großeltern der Kinder herzlich willkommen!

Da die Großeltern unserer Kinder oft weit entfernt von ihren Enkeln wohnen, gestalten wir die Termine flexibel. Wenn die Großeltern die Familien ihrer Enkel besuchen, können sie bei Interesse spontan einen Termin im TurBienchen ausmachen.

Ein Oma-Opa-Tag dauert immer von 9:15 Uhr bis 11:30 Uhr.

Die Großeltern dürfen gerne gemeinsam kommen, aber immer nur ein Kind hat Besuch von ihnen. Deshalb findet für jede Gruppe mehrmals im Jahr ein Oma-Opa-Tag statt.

Das Ziel der Oma-Opa-Tage ist es, einerseits Vorurteile gegenüber der Krippenbetreuung der Enkel abzubauen. Andererseits bringen Großeltern Ruhe und Gelassenheit in unseren Kindergartenalltag. Die Freude, die Großeltern am Spiel und der Unterhaltung mit den Kindern haben, genießen unsere Mädchen und Jungen sehr.

Elternhospitationen

Elternhospitationen sind nach Absprache mit der Gruppenleitung ebenfalls jederzeit von 9:15 Uhr bis 11:30 Uhr möglich. Mit den Eltern führen wir im Anschluss daran ein kurzes Reflexionsgespräch. Wie haben sie ihr Kind wahrgenommen? Haben sie neue Erkenntnisse, was unseren pädagogischen Alltag betrifft etc.?

7. Dokumentation

Die Dokumentation ist eines der Herzstücke unserer pädagogischen Arbeit im TurBienchen. Unsere Dokumentation soll keinesfalls werten, sondern zeigen, was ist bzw. war.

7.1. Formen der Dokumentation

Fotografieren

Im TurBienchen werden täglich Fotos von den Spiel- und Lernaktionen der Kinder gemacht. Wir halten nichts von gestellten Fotos, sondern versuchen stets die natürlichen Handlungen der Kinder in alltäglichen Situationen festzuhalten.

Filmen

Bisher verfügen wir nicht über eine eigene Videokamera, deshalb erstellen die ErzieherInnen kleine Filmsequenzen mit I-pads.

Wir filmen immer dann, wenn wir etwas ganz genau wissen wollen

Zeichnen und Malen

Die Kinder zeigen ihre Werke im ganzen Haus.

Da Kinder bildhaft denken, kann der aufmerksame Betrachter ihrer Gemälde und Zeichnungen viel erfahren. Die Kinder zeigen uns in ihren Bildern, welche Themen sie aktuell beschäftigen und welchen Eindruck sie von sich und der Welt haben. Wir erkennen auch ihre Emotionalität, worüber sie sich freuen und wovor sie sich ängstigen.

Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen - Sismik, Seldak, Perik

Seit einigen Jahren müssen in allen Kindergärten Sprachstanderhebungen durchgeführt sowie die sozial-emotionalen Kompetenzen jeden Kindes ab 4 Jahren dokumentiert werden.



Selbstverständlich halten wir uns als anerkannter Kindergarten an diese Vorgaben und konnten bisher schon einige Anregungen für die Förderung unserer Kinder aus der Arbeit mit den Bögen erhalten.

Lerngeschichten

Eine Lerngeschichte ist eine wertschätzende, nicht defizitorientierte Art von Lerndokumentation. Pädagoginnen und Pädagogen schreiben die Beobachtung neutral und nicht wertend in Reportagen oder Briefformen. Dabei geht es darum, einen „magic moment“ einzufangen, einen besonderen Moment, in dem das Kind Lernerfahrungen macht und diesen wohlwollend, mit Bildern unterlegt, wiederzugeben. Die Lerngeschichten werden den Kindern vorgelesen. Durch das Vorlesen entsteht eine stärkere Erzieher-Kind Bindung und das Kind kann das Erlebte rekapitulieren. Dadurch wird den Kindern das Gefühl „Ich sehe was du kannst“ vermittelt. In unserem Haus benutzen wir Lerngeschichten um die Lernfortschritte und Erfolgserlebnisse für immer im eigenen Portfolio der Kinder festzuhalten.

Portfolio

Seit einiger Zeit haben wir für jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner angelegt.

Wird ein neues Kind im TurBienchen aufgenommen, bekommen die Eltern einen Ringordner gestellt, den sie für ihr Kind individuell gestalten dürfen.

Die Portfolioordner werden in einem für die Kinder gut zugänglichen Regal im Gruppenraum aufgestellt.

Neben einigen Standardblättern, Interviewvorlagen, etc. werden in diesem Ordner Fotos, Lerngeschichten und Kinderzeichnungen eingeklebt, die dem Kind am Ende seiner Kindergartenzeit übereignet werden.

Wer Einsicht in den Ordner des Kindes haben möchte, muss zuvor das Kind fragen.

7.2. Datenschutz

In unserer Kindertagesstätte achten wir auf Datenschutz!

Eltern dürfen jederzeit die Einsicht in den Dokumentationsordner ihrer Kinder verlangen. Außer Haus geben wir keinerlei Daten, es sei denn, die Erziehungsberechtigten haben dies schriftlich erlaubt bzw. es ausdrücklich gewünscht, zum Beispiel zum Zwecke der Zusammenarbeit mit Frühfördereinrichtungen oder der Grundschule.

7.3. Funktionen der Dokumentation

7.3.1. Lernbegleitung

Neben der täglichen Beobachtung der Kinder in ihrem Tun erlaubt uns die Dokumentation weitere aufschlussreiche Blicke darauf, welchen Entwicklungsstand und welche Interessen und Themen das Kind momentan hat. Wir können daraus ableiten, welche Entwicklungsaufgabe dem Kind als nächstes bevorstehen und können es behutsam bei seinem Lernen begleiten und unterstützen.

Aber nicht nur die ErzieherInnen fotografieren im TurBienchen, sondern auch die Kinder. Sie machen zum Beispiel Aufnahmen von ihren Lego-Bauwerken, von den verschlungenen und schier endlos langen Schienenwegen der Holzeisenbahn, von Experimenten und von ihren Kindergartenfreunden.



Die Kinder lernen sich aktiv mit ihrem Spielthema auseinanderzusetzen, wenn sie ein Bauwerk oder ihre Experimentiererergebnisse selbst fotografieren dürfen.

Die Wertschätzung der eigenen Arbeit erfährt eine ganz neue Dimension, wenn Kinder ihre Bilder und Fotos selbst im Treppenhaus oder im Gruppenraum aufhängen.

Ihr Selbstbewusstsein wird gefördert, und die Motivation, sich auch bei der nächsten Aufgabe wieder zu engagieren wächst.

Um einen Lernprozess nicht abreißen zu lassen, muss man nach getaner kreativer Arbeit innehalten und schauen können.

Man muss sich erinnern, um in einem unterbrochenen Prozess fortfahren zu können.

Wir lassen Fotodokumentationen, die die Kinder besonders interessieren, zum Teil über Monate hängen, damit sie noch lange über das Geleistete kommunizieren und dabei auf neue Ideen kommen.

7.3.2. Pädagogischer Austausch

Neutrales Dokumentationsmaterial gibt uns Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit im Team über die Entwicklung eines Kindes oder der Gruppensituationen und die pädagogischen Interaktionen zwischen ErzieherInnen und Kindern auszutauschen. Auch wenn Kolleginnen und Kollegen nicht direkt dabei gewesen sind, sind sie in der Lage sich ein weitestgehend unabhängiges Urteil anhand der Fotos, Filme oder Aufzeichnungen mit dem Diktiergerät zu machen. Auf diese Art können wir voneinander profitieren, denn jede/r von uns hat aufgrund seines/ihrer professionellen und persönlichen Erfahrungshintergrundes eine etwas andere Sichtweise.

7.3.3. Informationsweitergabe an die Eltern

›Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!‹

Die TurBienchen-Kinder sind eine lange Zeit während des Tages nicht mit ihren Eltern zusammen. Die Hälfte der Kinder ist unter 3 Jahre und kann noch nicht verbal über das Erlebte berichten. Aber auch manch älteres Kind hüllt sich in Schweigen, wenn seine Eltern im Anschluss an den Kindergarten fragen: „Was habt ihr denn heute gemacht?“

Die Eltern machen sich Sorgen über das Wohlergehen ihres Kindes, ob es Freunde findet, ob es Spaß hat, ob es genügend gefördert wird.

Mit unserer Dokumentation können Eltern sich mit eigenen Augen davon überzeugen, was und mit wem ihre Kinder spielen, wie sie lernen, und dass sie dabei einen fröhlichen Eindruck machen.

Unsere Dokumentationsmedien sind geduldig. Sie bleiben den Eltern und uns erhalten und können jederzeit, wenn es passend ist, an- und eingesehen werden.

Wir informieren regelmäßig:



- in großen Schaukästen im Treppenhaus im Erdgeschoss.
- im Foto-Tagebuch auf unserm Info-Tisch Keller neben der Tür.
- mit den Kinderbilder-Ausstellungen im Treppenhaus.
- durch Lerngeschichten und schriftliche Entwicklungsberichte, die in den Elterngesprächen zum Einsatz kommen.

8. Kinderschutz

In unserer Einrichtung wird Kinderschutz und Prävention sehr groß geschrieben. Es ist uns wichtig, dass die Kinder, die bei uns sind, hier einen sicheren Hafen vorfinden. Kinderschutz umfasst viele Aspekte. Dabei geht es darum, das Haus und seine MitarbeiterInnen sicher zu machen, Maßnahmen zu ergreifen, wenn Verdachtsmomente einer Kindeswohlgefährdung, egal von welcher Seite, auftauchen, und die Eltern zu beraten. Vor allem geht es aber um Prävention und darum, die Kinder stark zu machen. Starke Kinder, die ein gefestigtes Selbstbewusstsein haben und die sich trauen, etwas zu sagen, weil sie wissen, dass sie es können und dass sie gehört werden, sind geschützte Kinder. Wir im TurBienchen arbeiten mit vielfältigen Mittel daran, die Kinder zu stärken und zu schützen und ihnen die nötige Kompetenz und das Selbstbewusstsein an die Hand zu geben, um für sich selbst einzustehen.

Schutzkonzept

Ein wesentliches Element zur Gewährleistung des Kinderschutzes erreichen wir im TurBienchen mit Hilfe des fest verankerten Schutzkonzepts. Im Detail einzusehen ist dieses auf der TurBienchen-Homepage. Alles essentiell Wichtige für Eltern und auch Mitarbeitende über §8a SGB VIII, Verhaltensweisen in den Situationen, professionelle Fachkräfte und Ansprechpartner und Leitfäden finden sie dort. Wir als Team legen viel Wert auf einen bewussten Umgang mit diesem Thema und bilden uns diesbezüglich stetig fort. Prävention wird in unserem täglichen Alltag gelebt. Mit Hilfe von Bilderbüchern, Gespräche oder auch gezielten Angeboten.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im TurBienchen legen wir auf Elternarbeit ausgesprochen großen Wert und investieren sehr viel Zeit in den Austausch mit den Eltern.

Dabei sehen wir die Eltern als die persönlichen Experten für ihr eigenes Kind, die wir ErzieherInnen mit Fachwissen informieren, unterstützen, beraten und begleiten.

Viele Kinder verhalten sich zu Hause anders, als in ihrer Kindertagesstätte, so dass die Berichte vom pädagogischen Fachpersonal und Eltern sich ergänzen und ein umfassenderes Bild von der Entwicklung eines Kindes zeichnen.

Kinder fühlen sich nur wohl in ihrem außerhäuslichen Umfeld, wenn sie spüren, dass ihre Bezugserwachsenen Vertrauen zueinander haben und miteinander kommunizieren und sich bemühen, einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Wir wünschen uns eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die von gegenseitigem Respekt getragen ist und so zum Wohle der Kinder beiträgt.

9.1. Elterngespräche

Aufnahmegespräch



Das Aufnahmegespräch dient zum ersten näheren Kennenlernen, zum Austausch von Formalitäten, zur Beratung über die Eingewöhnung und zum in Kenntnis setzen der Gruppenerzieherin bzw. des Gruppenerziehers über eventuelle Probleme und bestimmte Vorlieben des Kindes.

6-Wochen-Gespräch

Das 6-Wochen-Gespräch folgt nach der Eingewöhnungsphase und gibt den Eltern Rückmeldungen über den Verlauf der ersten Wochen.

Entwicklungsgespräch

Das Entwicklungsgespräch findet jährlich mit beiden Elternteilen statt.

ErzieherInnen und Eltern informieren sich gegenseitig über die individuellen Entwicklungsfortschritte des Kindes im Kindergarten und zu Hause.

Bei diesem Anlass können sich die Eltern auch in allgemeinen Erziehungsfragen beraten lassen.

Schulfähigkeitsgespräch

Die Schulfähigkeitsberatung findet ab Januar jeden Jahres statt, damit die Eltern rechtzeitig vor der Schulanmeldung über die Schulfähigkeit ihres Kindes informiert sind. Sie dient neben dem Informationsaustausch zur Absprache geeigneter Fördermöglichkeiten, die den erfolgreichen Eintritt in die Grundschule unterstützen könnten.

Gespräche zu besonderen Anlässen und zur allgemeinen Elternberatung

Diese Gespräche sind außertumsmäßige Gespräche, die sowohl von der Erzieherin, als auch von den Eltern initiiert werden können.

Übergabegespräch

Die Übergabegespräche sind besonders bei jüngeren Kindern wichtig, aber auch ältere Kinder benötigen die Sicherheit, dass ihre erwachsenen Bezugspersonen sich austauschen.

Sie dienen beim Bringen zur Information darüber, wie das Kind geschlafen hat, wie der Morgen verlaufen ist und ob etwas Besonderes das Kind bewegen könnte. Angesprochen werden sollte auch die körperliche Befindlichkeit, zum Beispiel, ob das Kind erkältet ist oder noch nicht gefrühstückt hat.

In der Abholsituation informieren die ErzieherInnen umgekehrt die Eltern über besondere Vorkommnisse während der Kindergartenzeit.

Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch beendet die Kindergartenzeit im TurBienchen. Es gibt Gelegenheit zur Rückschau über die Zeit im TurBienchen aus Sicht der Eltern und des Teams.

9.2. Sonstige Formen der Zusammenarbeit

Schriftliche Informationen

- Aushänge an der Eingangstür des Kindergartens.
- Elternbriefe oder Emails.
- Elternpost in der Kindergarderobe.



Elternabende

Elternabende finden halbjährlich statt und sind in unserer Einrichtung verpflichtend. Elternabende informieren über die aktuelle Situation und die laufende pädagogische Arbeit im TurBienchen.

Aktionen mit Eltern, Verwandten und Freunden

Einen ungezwungenen Austausch und gemeinsame Freude am Zusammensein mit den Kindern erleben wir, wenn die Kinder mit Eltern und ErzieherInnen gemeinsam etwas unternehmen. Dies geschieht zum Beispiel beim Laternenfest, beim Elterncafé-Nachmittag, beim Familienausflug und beim Sommerfest.

Elternmitarbeit bzw. Elterndienste

Im TurBienchen sind die Eltern aktiv sowohl an der pädagogischen als auch organisatorischen Arbeit beteiligt. Im Rahmen verschiedener Elterndienste können sich die Eltern zum Beispiel in Belangen der Verwaltungsarbeit, der Gebäude- und Geländeinstandhaltung als auch der Organisation von Veranstaltungen einbringen. Da nur durch die Unterstützung der Eltern im Rahmen solcher Elterndienste die Funktionsfähigkeit des Vereins sichergestellt und die Kosten in einem gewissen Rahmen gehalten werden können, sind solche Elterndienste obligatorisch. Details sind der Geschäftsordnung und dort unter Punkt 9 zu entnehmen (siehe TurBienchen-Homepage).

Elternversammlungen

In den Elternversammlungen beraten die Eltern über die Organisation des Vereins.

10. Teamarbeit

Eine gut funktionierende Zusammenarbeit der ErzieherInnen wirkt sich positiv auf die Qualität und die Atmosphäre in der Einrichtung aus.

Da alle MitarbeiterInnen mit allen Kindern arbeiten, ist eine enge Zusammenarbeit im Team sehr wichtig. Ein intensiver Informationsaustausch und die Abstimmung über verschiedene Regeln in den Gruppen stellt die Grundvoraussetzung für unsere offene Arbeit dar.

Unser Team verfolgt gemeinsame Ziele. Dabei sind die fachlichen Schwerpunkte und persönlichen Talente der einzelnen unterschiedlich. Die verschiedenen beruflichen Erfahrungsschätze betrachten wir als vorteilhaft für unsere Arbeit. Sie sind notwendig für einen lebendigen und konstruktiven Austausch der Fachkräfte.

In besonderem Maße stellt die Ausübung eines pädagogischen Berufs hohe Ansprüche an die körperliche, geistige und seelische Fitness jeder Mitarbeiterin bzw. jedes Mitarbeiters. Ausgeglichenheit, Authentizität und Selbstreflexion sind die wichtigsten „Werkzeuge“ im Umgang mit den Kindern. Wir achten deshalb auf uns und auf ein gutes Miteinander im Team.

Wir halten viel von gegenseitiger kollegialer Beratung und nichts von einer ängstlichen Abgrenzung der MitarbeiterInnen untereinander.



Für den Informationsaustausch und die offene fachliche Auseinandersetzung sind folgende Besprechungen vorgesehen:

Besprechungen

- ErzieherInnenteam, wöchentlich 1 Stunde.
- Gruppenteamsitzungen, wöchentlich 2 Stunden.
- Die Großteamsitzung, alle 4 Wochen einen Freitag Nachmittag lang.
- Die Teamtage, ca. drei im Jahr zur Konzeptarbeit.
- Coaching Gespräche bei Bedarf zur persönlichen kollegialen Beratung.
- Das Anleitungsgespräch für Praktikantinnen bzw. Praktikanten.

11. Rahmenbedingungen

11.1. Träger

TurBienchen e.V. ist ein Verein von berufstätigen Eltern, die der MTU angehören. Die Arbeit des Vereins wird von der MTU unterstützt und nach dem BayKiBiG und von der Stadt München über die Münchner Förderformel gefördert.

Die Eltern sind somit der Träger unserer Einrichtung.

11.2. Gesetzliche Vorgaben

BayKiBiG

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten. Es betont in besonderem Maße den Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Mit ihm liegt erstmals ein einheitlicher rechtlicher Rahmen für alle Formen der Kindertagesbetreuung vor.

AVBayKiBiG

In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt.

BEP

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zum Schuleintritt findet man die ausführlichen Erläuterungen zu den Vorgaben aus der AVBayKiBiG.

Für uns ist der BEP ein handhabbares und gutes pädagogisches Werkzeug. Der BEP leistet uns sinnvolle Unterstützung bei der Fortsetzung unserer Konzeptarbeit.

Münchener Grundvereinbarung zu §8a und §72a SGB VIII

Zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung wurde diese Vereinbarung von TurBienchen und dem Stadtjugendamt unterschrieben. Sie regelt konkret und ausführlich, wie im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist.

Sie stellt eine gute Hilfe in einer solch schwierigen Situation dar, in die wir hoffentlich nicht kommen werden.



11.3. Die Einrichtung

11.3.1. Anschrift

TurBienchen e.V.
Dachauer Straße 665
80995 München
Tel.: 089 / 1489-3274
Email: kindergarten@turbienchen.de
Homepage: www.turbienchen.de

11.3.2. Besuche und Besichtigungen

Einmal jährlich findet ein Informationsabend für die Eltern angemeldeter Kinder statt.

11.3.3. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
07:30 – 17:30 Uhr
Kernzeit ist von 08:30 – 12:30 Uhr.

11.3.4. Schließzeiten

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern in der Elternversammlung beschlossen.

11.3.5. Elternbeiträge

Die Elternbeiträge können Sie unserer Website entnehmen. Wir bieten gemäß BayKiBIG gestaffelte Buchungszeiten und Besuchsgebühren an.

11.3.6. Betreuungsangebot

Plätze insgesamt: 34
Gruppen: 2
Altersmischung pro Gruppe:
- 9 Krippenkinder unter 3 Jahren
- 8 Kindergartenkinder über 3 Jahren

Aufgenommen werden Kinder im Alter ab 6 Monaten, die bei uns bis zum Schuleintritt bleiben können.

11.3.7. Wegbeschreibung

Fahren Sie von der Dachauer Straße auf den Haupteingang der MTU zu und biegen Sie kurz vorher nach rechts zu den Besucherparkplätzen der MTU ab. Auf der linken Seite sehen Sie nun unser Gebäude (weißes Haus).

11.3.8. Einzugsgebiet

Unsere Kinder sind größtenteils Kinder von MitarbeiterInnen der MTU Aero Engines AG. Sie kommen nicht alle aus dem unmittelbaren Umfeld, sondern haben teilweise einen längeren Anfahrtsweg. Da wir auch Kinder von Nicht-Werksangehörigen aufnehmen, kommen diese



dann in der Regel aus dem näheren Wohnumfeld in Dachau oder aus dem nördlichen Teil Münchens.

11.3.9. Lage

Unsere Lage ist gekennzeichnet durch die unmittelbare Nähe zum Firmengelände der MTU Aero Engines AG. Mit dem Garten schließen wir direkt daran an. Zur viel befahrenen Dachauer Straße haben wir etwas Abstand und Schutz durch den Besucherparkplatz. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich eine ruhige Wohnsiedlung, mehrere Spielplätze, kleinere Einkaufsmöglichkeiten und einige Spazierwege. Gut zu Fuß erreichbar ist das Erholungsgebiet des Allacher Forstes.

11.3.10. Haus

Unser Haus ist zweigeschossig. Um den größtmöglichen räumlichen Nutzen für unsere Kinder zu erhalten betrachten wir alle Räume inklusive Treppenhaus als Mehrzweckräume. In den Babyschlafzimmern darf genauso gespielt werden wie im Büro der Leitung oder im Teamraum.

Erdgeschoss – Fuchsgruppe

- Büro der Leitung
- 2 große zusammenhängende Gruppenräume

Obergeschoss – Nilpferdgruppe

- Teamraum
- 3 Gruppenräume

In beiden Stockwerken zudem

- 1 Küche
- 1 Wickelraum
- 1 Babyschlafraum
- 1 Kinderwaschraum mit Toiletten
- 1 Personal-WC

Keller

- 2 Kindergarderoben
- Personalgarderobe
- Computerraum und Aufenthaltsraum für die Eltern

11.3.11. Außengelände

TurBienchen hat das Glück, einen sehr großen und naturnahen Garten sein Eigen nennen zu dürfen. Ein hochgewachsener alter Baumbestand und Wildsträucher bestimmen den ersten Eindruck. Viele verschiedene Spielattraktionen machen unseren Garten zu etwas Besonderem. Dazu zählen ein Rutschenhügel, ein Bodentrampolin, ein Sandberg, mehrere Spielhäuser, Reckstangen und verschiedene Balanciermöglichkeiten. Besonders stolz sind wir auf unseren Wasserspielplatz, der genug Platz zum Sandspielen hat, aber auch an heißen Tagen eine schöne Erfrischung bietet. Somit machen unsere Kinder vielfältige Erfahrungen mit Wasser, Sand, Erde und Pflanzen. Asphaltierte Flächen und kleine Straßen ermöglichen es den Kindern, sich mit verschiedenen Fahrzeugen auszuprobieren. Zu gelegentlichen



Festen bietet unsere ehemals Feuerstelle eine gemütliche Sitzgelegenheit. Eine Garage mit Sandspielsachen, verschiedensten Fahrzeugen, Werkzeug und Baumaterial komplettieren unser Spielangebot im Freien.

11.3.12. Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist nicht als unumstößlicher Plan zu sehen. Wir richten uns immer auch nach den Bedürfnissen der Kinder.

07:30 – 09:00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Morgenkreis, Kinderkonferenz
09:00 – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück, gleitende Brotzeit
10:00 – 10:15 Uhr	Zähneputzen
10:30 – 11:15 Uhr	Freispiel und Spiel im Garten
11:30 – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:30 – 14:15 Uhr	Ruhezeit, sowie Freispiel im Garten, Einzel- oder Kleingruppenförderung für die Kinder, die nicht schlafen
14:30 – 15:15 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit
15:30 – 17:30 Uhr	Freispiel und Spiel im Garten

Besondere Aktivitäten

Mittwochs > Schlaumäuse

Dienstags > Bewegung und Entspannung mit FitCompany* (*derzeit ausgesetzt, Status 25.10.2022)

Freitags > Spielzeugtag und Ausflugstag

11.3.13. Verpflegung

Wir achten generell darauf, dass vorwiegend Biolebensmittel und frische regionale Produkte gekauft werden.

Frühstück

Die Zutaten für das Frühstück werden von Rewe Bio und der Ökokiste Amperhof geliefert. Es gibt jeden Tag frisches Obst und Gemüse.

Zusätzlich gibt es:

MO	Müsli
DI	Wurst und Butterbrote
MI	Butterbrote
DO	Käse und Butterbrote
FR	Semmeln, Brezen, Marmelade und Butter

Mittagessen

Die Mittagesszeiten werden uns durch die MTU-Kantine kostenlos zur Verfügung gestellt. Wöchentlich wählen wir aus dem Speiseplan unter täglich 3-4 Speisen das passende Essen für unsere Kinder aus. Seitdem täglich ein Gericht „Leichte Küche“ (= gesunde Küche mit Vollkorn und viel Gemüse, weniger Fett, etc.) angeboten wird, finden wir immer ein Gericht, welches wir Kindern mit gutem Gewissen anbieten können. Sollte einmal gar nichts Passendes



zu finden sein, besteht die Absprache mit der Kantine, auch Sonderbestellungen aufgeben zu dürfen.

Für U2- Kinder gibt es zudem die Möglichkeit tiefgefrorenes Selbstgekochtes oder Gläschen Kost mitzubringen. Falls gewünscht geben wir selbstverständlich das Milchfläschchen.

Nachmittagsbrotzeit

Zur Nachmittagsbrotzeit gibt es vor allem Obst und Gemüse nach Saison und feines Vollkornbrot.

Getränke

Mineralwasser und Tee stehen immer zur Verfügung

Stark verdünnte Saftschorlen werden zum Mittagessen angeboten.

Zum Frühstück geben wir auch warme BIO-Milch.

Alle Getränke sind im Kindergartenbeitrag bereits enthalten.

11.3.14. Feste, Feiern und wiederkehrende Aktionen

- Geburtstagsfeiern
- St. Martin
- Halloween
- Thanksgiving
- Nikolausfeier
- Besuch der Feuerwehr
- Fasching
- Osterfeier
- Eltern Café (Mutter- u. Vatertag)
- Sommerfest
- Abschiedsfeier der Schulkinder
- Familienausflug
- Museumsbesuch
- Theaterbesuche
- Büchereibesuche
- Schulwegtraining
- Polizei u. Krankenwagen kommen zu uns

11.3.15. Vernetzung

Wir arbeiten mit folgenden Fachdiensten zusammen:

- Kleinkinder-Tagesstätten-Verein München (KKT)
- Frühförderstelle der Caritas Dachau
- Kinderzentrum München
- Verbandsgrundschule Karlsfeld
- Gesundheitsamt München und Gesundheitsamt Dachau
- Stadtjugendamt München und Jugendamt Dachau
- Fachakademien für Sozialpädagogik in München
- LeiterInnennetzwerk betriebsnaher Elterninitiativen in München



- Fortbildungsträger Impuls Augsburg, IFP München
- Team- und Leitungs-Supervision bei Teresa Falkowski (Supervisorin)
- Polizeidienststelle Moosach
- Betriebsfeuerwehr der MTU
- FitCompany* (derzeit ausgesetzt, Stand: 25.10.2022)
- RBS – Referat für Bildung und Sport
- LH München – Münchner Förderformel

12. Pädagogisches Personal, Förderfaktor e(Ausfall)

Personalschlüssel / Betreuungsfaktor

Folgender Personalaufwand wird betrieben, um mindestens einen Personalschlüssel von 1:10,5 nach der Münchner Förderformel zu gewährleisten. Dabei sollen mindestens die Hälfte der Fach- und Ergänzungskräfte ErzieherInnen sein.

- Leitung, staatlich anerkannte/r ErzieherIn mit Zusatzausbildung (Fachwirth Erziehungswesen)
- Pro Gruppe 2 päd. Fachkräfte (Staatlich anerkannte ErzieherInnen)
- Pro Gruppe 2 pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger, zum Teil mit Weiterbildung zur Krippenpädagogin bzw. zum Krippenpädagogen.)
- Pädagogische Aushilfen wie Studenten bzw. Studentinnen der Sozialen Arbeit oder auch BundesfreiwilligendienstlerInnen
- 2 Hauswirtschaftskräfte in Teilzeit

Da man im Raum München nur schwer schnell Ersatz findet, behelfen wir uns mit ausreichend Aushilfskräften, die das ganze Jahr im TurBienchen im Einsatz sind. Auch wenn diese keine Fachausbildung haben, helfen sie dem Stammpersonal unter dessen Anleitung sehr, besonders bei allen pflegerischen Maßnahmen. Die Aushilfskräfte sind schon jahrelang Teil des TurBienchens und kennen sich gut aus, um spontan länger im Gruppendienst eingesetzt werden zu können.

Kindertagesstätten sind aufgrund § 72a S. 3 SGB VIII / KJHG verpflichtet, sich ein sog. Erweitertes Führungszeugnis auf der Grundlage des § 30a BZRG vorlegen zu lassen. Im TurBienchen muss das gesamte Personal (sowohl pädagogisch als auch nichtpädagogisch wie Küchen- und Hausmeisterkräfte) alle drei Jahre ein Erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Gleiches gilt für Eltern, die unter Anleitung von ErzieherInnen im Rahmen von Elterndiensten bei der Kinderbetreuung mithelfen.

13. Qualitätsmanagement

13.1. Fort- und Weiterbildung des Personals

Wir legen Wert darauf, dass unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut ausgebildet sind und sich in regelmäßigen Abständen mit Fachdiensten und Fortbildungsträgern austauschen.



Unser Standard ist:

- Mindestens 5 Fortbildungstage im Jahr pro Mitarbeiter.
- Regelmäßige Teamsupervisionen.
- Leitungsteamcoaching.
- Besprechungen mit Frühförderstelle der Caritas in Dachau.
- Regelmäßige LeiterInnenkonferenzen betriebsnaher Elterninitiativen.
- Regelmäßige Auffrischung „Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen“.

13.2. Teambesprechungen und Verfügungszeit

- Großteamsitzungen (für das gesamte Personal).
- Gruppenteamsitzungen (alle MitarbeiterInnen einer Gruppe).
- Erzieherteamsitzungen (alle ErzieherInnen vom ganzen Team).
- Mindestens 3 Teamtage im Jahr.
- Wir legen großen Wert darauf, dass unsere MitarbeiterInnen Verfügungszeit bekommen.

13.3. Fortschreibung der Konzeption

Unser pädagogisches Konzept wurde zuletzt im Oktober 2022 überarbeitet. Alle MitarbeiterInnen unseres Teams haben dazu beigetragen. Jährlich wird das Konzept überprüft, geändert oder ergänzt.

13.4. Elternbefragungen

Einmal jährlich überreicht der Vorstand den Eltern einen anonymen Elternfragebogen.

Nach jedem Elterngespräch fragen die Gruppenleitungen nach der Zufriedenheit der Eltern und nach Kritik bzw. Anregungen, die speziell ihr Kind betreffen.

14. Anmeldung

Eltern können ihr Kind brieflich, per Email und über den KitaFinder+ der LHMünchen bei uns anmelden. Unser Anmeldeformular finden Sie im Internet auf unserer Homepage: www.turbienchen.de unter Downloads.

Am Ende des zweiseitigen Anmeldeformulars steht die Emailadresse, an die es zu versenden ist.

Es gibt keine extra ausgewiesenen Anmeldezeiten, wir richten uns aber sehr nach den Anmelde-Zeiträumen des Kita-Finders+ der LH München. Sie können sich zu jeder Zeit im Jahr bei uns anmelden. Wenn ein Betreuungsplatz frei wird, melden wir uns umgehend bei Ihnen und vereinbaren einen Schnuppertermin. Sind sich schließlich alle Beteiligten einig, wird der Betreuungsvertrag abgeschlossen und der erste Kindergarten tag kann vereinbart werden.



TurBienchen e.V.

Unabhängige Initiative von Eltern
bei MTU Aero Engines AG
Standort München
Seit 2001

TurBienchen e.V.
Haus für Kinder
Dachauer Straße 665
80995 München
<http://www.turbienchen.org>
Vereinsregister München VR 17444